

HALLO NACHBAR

DAS KUNDENMAGAZIN
DER GESOBAU

GESOBAU 

Wir trafen ALBA-Ikone
Henning Harnisch
und FÜCHSE-Manager
Bob Hanning
zum Doppelinterview

IHRE GESOBAU

Neubauoffensive in
Lichtenberg, Pankow
und Hellersdorf

SEITE 9

IHRE WOHNUNG

Omis Tipps helfen
im Haushalt

SEITE 14

IHR KIEZ

Exkursionen
unter die Stadt

SEITE 22

Am Ball für Berlin

Wie ALBA und FÜCHSE mit ihrem
Sport die Stadt in Bewegung bringen

SEITE 6



6 Basketball und Handball bringen Berlin in Bewegung: »Hallo Nachbar« bat FÜCHSE-Manager Bob Hanning und ALBA-Vizepräsident Henning Harnisch zum sportlichen Gipfeltreffen.

Hallo Nachbar Fakt

178

Dias wurden letztes Jahr beim FESTIVAL OF LIGHTS in der VIERTEL BOX von den Besuchern bemalt und groß auf eine Fassade im Märkischen Viertel projiziert. Auch beim diesjährigen FESTIVAL OF LIGHTS können die beliebten Dias wieder nach eigener Kreation bunt bemalt werden. (Seite 24)

22

Schaut unter diese Stadt: Im Bauch von Berlin gibt es viel zu entdecken. Folgen Sie uns in Bunker, Tunnel und Gewölbe.



Ihr Kontakt zu uns

Redaktion »Hallo Nachbar«
Wilhelmsruher Damm 142
13439 Berlin
030/40 73-15 67
hallo.nachbar@gesobau.de

»Hallo Nachbar«online
www.hallonachbar.berlin

Ihre Mietangelegenheiten
030/40 73-0
Ihr Online-Mieterservice
www.gesobau.de

Inhalt

- 4 IHRE GESOBAU**
Panorama: Bundesplatz 11/12, Hausmeister, 20 Jahre GESOBAU-Stiftung, Solarstrom, Telegramm
- 6 Am Ball für Berlin:** FÜCHSE-Manager Bob Hanning und ALBA-Ikone Henning Harnisch im Interview
- 9 Neubauoffensive:** 11.000 neue GESOBAU-Wohnungen in den nächsten zehn Jahren. Vier beispielhafte Projekte
- 12 IHRE WOHNUNG**
Panorama: Einrichtungstipps, Sperrmüllentsorgung, Wohn-ABC: Stromanbieter
- 14 Haushalt:** Omis hilfreiche Tipps zum Putzen und Waschen
- 16 Ihre Stimme:** Mieterrat und Mieterbeiräte arbeiten zusammen für lebenswerte Kieze
- 18 Brandschutz:** Sicherheit in GESOBAU-Hochhäusern
- 19 Berliner Zimmer:** zu Gast in einer Wohngemeinschaft im Wedding
- 20 IHR KIEZ**
Panorama: Vogelfütterung, Nachbar hilft Nachbar, Kaufland-Box, Veranstaltungstipps im Herbst
- 22 Exkursionen:** Ausflüge in Bunker, Tunnel und Gewölbe unter der Stadt
- 24 Märkisches Viertel:** Lichtergalerie, FESTIVAL OF LIGHTS, Carsharing
- 26 Weißensee:** Engagement für Klimaschutz
- 27 Pankow:** 10 Jahre Familiennetzwerk
- 28 5 x Berlin:** Orte für Wärme und Entspannung
- 29 TÜR ZU:** Kleine Nachbarn, Rätsel



Wir bauen mit Hochdruck an der Zukunft der Stadt

Liebe Mieterinnen und Mieter,

bezahlbarer Wohnraum für alle Berlinerinnen und Berliner ist eine der großen Herausforderungen für die kommenden Jahre. Natürlich ist dies auch für die GESOBAU eine zentrale Aufgabe.

Bereits in der letzten Ausgabe haben wir über das weitreichende Maßnahmenpaket der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften berichtet. Darin werden zum einen leistbare Mieten und eine Begrenzung der Mieterhöhungen festgeschrieben.

Diesmal rücken wir nun die andere Säule des Aktionsprogramms in den Fokus: Allein die GESOBAU wird ihren Bestand in den nächsten zehn Jahren von derzeit rund 41.000 auf dann 52.000 Wohnungen erweitern.

Ein Großteil des neuen Wohnraums wird dabei neu gebaut, über zwei Dutzend Vorhaben sind derzeit in der Planung oder bereits in der Fertigstellung. Und fortwährend kommen neue hinzu. Vier beispielhafte Projekte stellen wir ab Seite 9 vor.

Bei all dem Wachstum ist es natürlich wichtig, dass die sozial gemischten GESOBAU-Kieze auch in Zukunft gute Lebensqualität bieten. Dabei unterstützen Sie uns tatkräftig: Die von Ihnen gewählten Mieterbeiräte und der neue Mieterrat tragen Ihre Wünsche ins Unternehmen. Wie diese demokratischen Gremien nun auch zusammenarbeiten, lesen Sie auf Seite 16.

Wir wünschen Ihnen gemütliche Herbsttage und viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe!

Ihre GESOBAU-Vorstände
Christian Wilkens und Jörg Franzen

Neuigkeiten rund um Ihren Vermieter



Ein Haus erzählt Geschichte

Seit 117 Jahren sorgt die GESOBAU für gute Nachbarschaft. Ihre Häuser sind für viele Berliner ein Zuhause. Zum Beispiel hier:

BUNDESPLATZ 11/12, WILMERSDORF. Das Auf und Ab der Berliner Historie erzählt der eindrucksvolle Gründerzeitbau am Wilmersdorfer Verkehrsknotenpunkt. Nach seiner Errichtung 1915 war das Haus eine der besten Adressen am damaligen Kaiserplatz, der 1950 in Bundesplatz umbenannt wurde. Doch nicht nur die Bomben des Zweiten Weltkriegs setzten der stolzen Architektur zu. Als Westberlin ab 1958 mit der Stadtautobahn autofreundlich werden sollte, musste fast ein Drittel abgerissen werden. Die Gegenwart meint es besser: Die GESOBAU hat kürzlich die Fassade saniert und im Hinterhaus moderne Studentenapartments eingebaut.

Auf einen Kaffee mit

Hausmeister Volker Tiedemann-Lux

Er kümmert sich um die kleinen und großen Sorgen von rund 600 Mietparteien im Märkischen Viertel. Was steht täglich an?

Wie läuft ein typischer Arbeitstag ab?

Er beginnt mit einem kurzen Arbeitsweg, da ich selbst in einem der Häuser am Eichhorster Weg wohne. In der ersten halben Stunde verschaffe ich mir im Büro einen Überblick über die eingegangenen Meldungen. Dann gehe ich zu den Mietern und schätze die Schäden ein, um die Reparaturaufträge auszuschreiben. Zwischendurch heißt es immer mal: stehen bleiben und Geschichten hören. Die Nachbarn kennen mich, manche erzählen dann eben von ihren kleinen Wehwehchen – ich habe da immer gerne ein offenes Ohr.

Was sind die häufigsten Probleme?

Manchmal frage ich mich bei den vielen Kleinigkeiten selbst am Ende des Tages:

»Was hast du heute alles gemacht?« Aber natürlich gibt es Klassiker: Das Fenster ist undicht, die Tür klemmt – oder in der anstehenden Heizperiode: Die Heizkörper werden nicht richtig warm.

Gibt es auch Meldungen, bei denen Sie nichts unternehmen können?

Ich darf die Reparaturen aus versicherungsrechtlichen Gründen zwar nicht sofort selbst ausführen, kann aber meist zeitnah helfen. Wenn sich die Bewohner aber darüber beschweren, dass die Nachbarn die Türen zu doll zuschmeißen oder die Kinder von oben zu laut sind, dann kann ich wirklich nichts machen.

Sicherlich gibt es hier und da auch mal skurrile Anfragen.



Hilft, wo er kann: Das Revier von Volker Tiedemann-Lux (58) liegt zwischen Wilhelmsruher Damm und Eichhorster Weg.

Ein Mieter rief mal an, weil er seine Konservendose nicht aufbekam. Ich hab dann zwar geholfen, aber das wirklich Unglaubliche war, dass der Mieter auch noch Polizei und Feuerwehr gerufen hatte. Zum Glück war ich schneller und konnte Entwarnung geben.

Fotos: Daniel Devecioglu

Typenhäuser für Berlin

Die sechs städtischen Wohnungsunternehmen wollen ihren Wohnungsbestand bis 2026 durch Neubau und Ankauf auf ca. 400.000 Mietwohnungen erweitern. Damit schnell gebaut werden kann und die Wohnungen erschwinglich bleiben, entwickeln die Unternehmen zurzeit einen »Typenbau«, mit dem z. B. Entwurfs-elemente standardisiert werden können. Im Zentrum der Überlegungen zum Typenbau stehen die Themen Urbanität und Nachhaltigkeit.

www.inberlinwohnen.de

Modellprojekt ausgezeichnet

Die GESOBAU hat den TELEMATIK AWARD 2017 in der Kategorie »Immobilien-Telematik« gewonnen. Auf der IFA wurde das Modellvorhaben »Pflege@Quartier« prämiert, das herausfinden möchte, ob und wie moderne Technik dazu beitragen kann, Mobilität und kognitive Fähigkeiten zu erhalten, um auch bei steigendem Pflegebedarf den Verbleib in der eigenen Wohnung zu gewährleisten.

www.gesobau.de/pflege-quartier

SEPA-Lastschrift nutzen

Sie wollen bei Überweisungen Zeit sparen? Mit dem SEPA-Lastschriftmandat berechnen Sie den Zahlungsempfänger ohne Ihr Zutun zur automatischen Abbuchung des Betrages pünktlich von Ihrem Konto. Auch für Mietzahlungen ist das praktisch: Bis zum dritten Werktag eines Monats haben Sie den offenen Betrag ganz einfach beglichen. Sind Sie mit einer Buchung nicht einverstanden, können Sie bei Ihrer Bank das Rückbuchungsrecht nutzen. Für die Einrichtung des SEPA-Lastschriftmandates sprechen Sie bitte Ihren Kundenbetreuer an.

Für Mieter und Projekte

Unbürokratische Hilfe: Seit 20 Jahren unterstützt die GESOBAU-Stiftung in Notsituationen.



Ein dringend benötigter Wintermantel, ein Brennofen für den Senioren-Töpferkurs oder Geschirr für die Schulküche: Seit genau 20 Jahren hilft die GESOBAU-Stiftung in Not geratenen Mietern und unterstützt Einrichtungen für Jugendliche, Familien und Senioren in den GESOBAU-Kiezen.

Jeder, der dringend Hilfe braucht, kann sich mit einem formlosen Antrag auf Unterstützung beim Vorstand der Stiftung um eine Spende bewerben. Ein ehrenamtliches Kuratorium, zu dem derzeit neben dem GESOBAU-Vorstandsvorsitzenden Jörg Franzen und einem externen Mitglied auch fünf Mieter gehören, stimmt dann über die Anträge ab.

Seit 1997 wurden so für 540 drin-

gende Anliegen rund 620.000 Euro gespendet, zudem wurden insgesamt 1.200 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Hauptanliegen war seit der Gründung der GESOBAU-Stiftung, Mieterinnen und Mietern in außergewöhnlichen Notlagen zu helfen, nachdem diese bereits alle gesetzlichen Ansprüche ausgeschöpft hatten. Zuletzt wurde die Unterstützung aber auch vermehrt von Kindergärten, Schulen und Senioreneinrichtungen nachgefragt. »Wegen des großen Bedarfs«, so Jörg Franzen, »wollen wir das Engagement in den kommenden Jahren weiter ausbauen.«

GESOBAU-Stiftung, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin, E-Mail: stiftung@gesobau.de www.gesobau.de/unternehmen/gesobau-stiftung

Platz an der Sonne

Im Pankeviertel gibt's nun Strom vom Dach

Eine der größten Mieterstromanlagen Deutschlands: Auf 14 Dächern einer GESOBAU-Wohnanlage in Pankow sind in diesem Sommer 4.800 m² Solaranlagen in Betrieb gegangen, die 1.120 Haushalte kostengünstig mit Strom versorgen. Damit werden rund 50 Prozent des Bedarfs mit klimafreundlichem Strom vom Dach gedeckt. Für diesen Beitrag zur Energiewende arbeitet die GESOBAU mit den Berliner Stadtwerken zusammen: Nicht verbrauchte Energie wird in das städtische Stromnetz eingespeist. Und wenn die Sonne mal nicht scheint, liefern die Stadtwerke 100 Prozent Ökostrom an die Bewohner.

www.hallonachbar.berlin/sonne



Platz für Neues

Schüler berichten über Abriss in Pankow

Die rasenden Reporter der Mendel-Grundschule besuchten die Baustelle der alten GESOBAU-Geschäftsstelle am Stiftsweg, um über den Abriss des alten Gebäudes in ihrer Projektzeitung zu berichten. Bauleiter Pilkahn weihte die Schüler in die Details einer Baustelle ein, testete ihr Wissen und zeigte ihnen, wie ab Frühjahr 2019 die neue Geschäftsstelle der GESOBAU aussehen wird. Liebe Nachwuchsjournalisten: Das habt ihr super gemacht!

www.mendel-grundschule.schule-berlin.net

Am Ball für Berlin

Fußball ist nicht alles: Die Basketballer von ALBA und die Handballer der FÜCHSE begeistern die großen Fans der Stadt und bringen mit ihrem Schul-Engagement auch Kinder in Bewegung.
»Hallo Nachbar« traf die beiden Top-Funktionäre Henning Harnisch und Bob Hanning zum Gipfeltreffen.

Interview: Steffen Rohr Fotos: Christoph Schieder

Henning Harnisch (49) ist Vizepräsident und Co-Leiter des Jugendprogramms von ALBA Berlin. Zu seiner aktiven Zeit wurde er als »Flying Henning« zur deutschen Basketball-Ikone und unter anderem neun Mal Deutscher Meister und 1993 auch Europameister.



Der Basketballplatz im Mauerpark ist ein perfekter Ort für das Treffen von zwei der bekanntesten Sportfunktionäre der Stadt. Henning Harnisch, Vizepräsident und Basketball-Legende von ALBA Berlin, und Bob Hanning, Manager des Handball-Bundesligisten FÜCHSE Berlin, sind geschätzte Kollegen und Konkurrenten ums Berliner Publikum gleichermaßen. Beide verbindet auch das Engagement für den Jugendsport und die Zusammenarbeit mit der GESOBAU.

Herr Hanning, wann haben Sie sich zuletzt ein Basketball-Spiel angeschaut?

Bob Hanning: Ich habe es letzte Saison einmal zu ALBA geschafft.

Waren Sie auch beim Handball, Herr Harnisch?

Henning Harnisch: Ich bin schon immer Handball-Fan, aber muss gestehen: Ich geh auch aus Zeitgründen fast nie hin.

Wie attraktiv erleben Sie die jeweils andere Sportart?

Harnisch: Ich bin mit Handball aufgewachsen – in der Hochzeit des VfL Gummersbach. Für mich und meinen Bruder war das ein toller Fernsehsport. Selber Handball zu spielen war nie mein Ding, weil ich nie genug Kraft hatte. Ich wäre gern ein Rückraum-Gott gewesen, aber war ganz froh, dass es Basketball gab (lacht).

Hanning: Ich finde Basketball faszinierend, weil es alle Elemente mitbringt: Technik, Taktik, Schnelligkeit, Ausdauer. Und am Ende fokussiert sich alles darauf, einen großen Ball in einen kleinen Korb zu befördern.

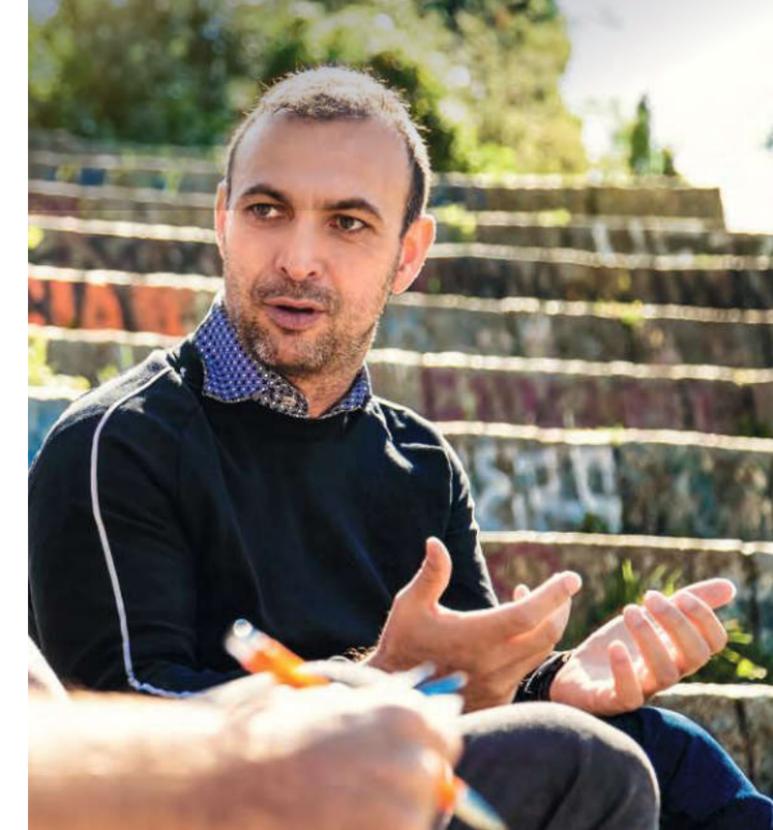
Ihre Klubs sind Partner in der Vereinigung der Berliner Großklubs und zugleich Konkurrenten im Kampf um Sponsoren und mediale Präsenz. Wie weit geht das Daumendrücken für den anderen?

Hanning: Diese Vereinigung tut allen Klubs gut: das Bündeln der Kräfte, das Sprechen mit einer Stimme nach außen. Der Austausch ist sehr ehrlich. Beim Thema Sponsoren ist der Kuchen nur einmal zu verteilen, das wissen wir. Trotzdem gehen wir auch in dem Bereich respektvoll miteinander um.

Harnisch: Das, worum es uns vor allem geht, ist, möglichst viele Kinder von unten in den Sport zu holen und dauerhaft drinzubehalten. Dafür eignen sich alle Ballsportarten. Auf dieser Ebene gibt es ein tolles Miteinander der Klubs. Wir sind da nicht nur ein Leuchtturm, sondern geben etwas zurück – und das ist eine große Aufgabe.

»Wir sind gut aufgestellt. Aber wir haben in Deutschland im Sport eine Monokultur. Das ist ungesund.«

Bob Hanning, FÜCHSE Berlin



Bob Hanning (49) ist seit 2005 Geschäftsführer der FÜCHSE Berlin. In der Saison 2006/07 stieg der Verein mit Reinickendorfer Wurzeln in die Handball-Bundesliga auf, zwei Mal spielte das Team in der Champions League, 2015 gewann es den EHF-Pokal, 2015 und 2016 zudem die Klub-WM. Hanning trainiert auch die A-Jugend seines Vereins.

Sie waren mit dem Projekt »ALBA macht Schule« vor zehn Jahren der Vorreiter. Gibt es inzwischen ein anderes Bewusstsein dafür?

Harnisch: Inzwischen gibt es in Berlin 90 Partner-Grundschulen, 30 Partner-Oberschulen und dazu 50 Schulen in Brandenburg. Aber es ist weniger ein Thema der Menge, das Denken muss sich verändern. Durch das Modell der Ganztagschule ist unser traditionelles Muster, was den Vereinssport angeht, gar nicht mehr logisch. Und der funktionierende Schulsport ist kein Selbstläufer. Der Bildungsort ist der wichtigste Einstiegsort für die Kinder in Sachen Sport. An manchen Schulen machen fachfremde Lehrer ohne Sportkleidung den Unterricht, oft fallen Sportstunden als Erstes aus. Da müssten die Eltern mehr auf die Barrikaden gehen. Das Thema ist in Deutschland zu vielen Menschen egal.

Märkisches Viertel bewegt:
Ein Dutzend Sportvereine
bringt hier Nachbarn über
den Sport zusammen.
ALBA gibt dabei jungen
Menschen eine aktive
Basketball-Perspektive.



»Wir wollen möglichst viele Kinder dauerhaft für Sport begeistern. Das ist gemeinsames Ziel unserer Klubs.«

Henning Harnisch, ALBA Berlin

Hanning: Das Thema kann man noch ausweiten – auf die Kindergärten. Die Grundidee kommt von Henning. Das war sein Baby, er hat uns mitgenommen, mittlerweile machen wir es alle. Du kannst in Kunst investieren – oder in junge Menschen. Da geht es am Ende nicht in erster Linie darum, dass der Jugendliche irgendwann bei uns auf Rückraum Mitte in der Bundesliga spielt oder bei ALBA als Center, sondern darum, diesen Kindern und Jugendlichen etwas mitzugeben auf dem Weg ins spätere Leben.

Harnisch: Natürlich wäre es schön, irgendwann einen Nationalspieler aus dem Märkischen Viertel zu entwickeln. Aber gesellschaftlich ist die andere Größe wichtiger: Wer eine Kindheit hatte mit Sport, bleibt dabei oder beginnt nach einer Pause leichter wieder mit Sport. Darum geht es: eine übergeordnete, glaubwürdige Sportidee zu schaffen. Wir brauchen in Deutschland eine andere Vision, wir müssen es drehen. Wir können nicht Medaillen einfordern, aber nichts dafür tun, dass sich der Sport von unten strukturell verbessert.

Wie kann man Schul- und Vereinssport noch besser verzahnen?

Harnisch: Dazu muss dreierlei Hand in Hand gehen. Man muss möglichst früh anfangen mit den Kindern und alle mitnehmen wollen, idealerweise in der Kita. Wir haben in Berlin 2.500 Kitas. Wie schön wäre es, wenn alle Kitas einen Einstieg in den Sport anbieten würden. Zweiter Punkt: Du brauchst Lehrer, Erzieher und Trainer, die die Idee verstanden haben und miteinander arbeiten. Und das Dritte: Es kann nicht nur an den Menschen hängen, sondern man muss den Kindern attraktive Wettbewerbe bieten, Highlights. Da haben wir noch viel ungenutztes Potenzial. Der Mix aus all diesen Ideen schafft es, dass viel mehr Kinder in den Sport einsteigen.

Hanning: Wir haben das Thema Grundschul-Liga jetzt für uns entdeckt. Das wird ein wichtiger Baustein, um uns von unten zu entwickeln. Wir müssen die Menschen da abholen, wo sie sind – wir können nicht erwarten, dass sie zu uns kommen.

Wie schwer ist es, im Schatten des übermächtigen Fußballs, Sponsoren zu gewinnen und in der Nische zu überleben?

HALLO
NACHBAR
ONLINE

UNSER GESPRÄCH IM MAUERPARC WAR NOCH VIEL AUSFÜHRLICHER: Lesen Sie im Onlinemagazin mehr zu den sportlichen Zielen von ALBA und den FÜCHSEN.
www.hallonachbar.berlin/ball

Hanning: Wir haben mal ein ganzes Jahr ohne Trikotsponsor gespielt. Ich habe gesagt: Ich werde das nicht verramschen. Generell sind wir, auch durch den TV-Vertrag, im Handball nicht so schlecht aufgestellt. Aber wir haben in Deutschland im Sport eine Monokultur. Das ist ungesund.

Harnisch: Wir müssen höllisch aufpassen, dass es nicht zu einseitig wird und sich alles dem Fußball unterordnet. Manche Sportarten, die auch einen eigenen Reiz haben, haben nicht mal mehr eine Nische. Was Sponsoren angeht: Für mich geht es im Kinder- und Jugendsport darum, Partner ins Boot zu holen, die unsere Idee inhaltlich verfolgen und auch den Sozialwert erkennen. Die GESOBAU ist ein wunderbares Beispiel dafür. Sie hat eine Idee für das Märkische Viertel geschaffen und holt dauerhaft die Profivereine dorthin.

Sie gehen auch in Willkommensklassen. Welche Rolle kann der Sport bei der Integration von Flüchtlingen spielen?

Harnisch: Man darf den Sport nicht überfordern, aber natürlich ist er wie die Musik und die Kunst einer der Orte, der am ehesten Zugang verschafft.

Die FÜCHSE haben die Erfolgsstory, die ALBA in den 90er-Jahren gelungen ist, in den vergangenen zehn Jahren geschafft.

Hand aufs Herz, Herr Hanning: Wie viel haben Sie sich bei ALBA abgeschaut?

Hanning: Alles. Für uns war es ein Glücksfall, dass ALBA in die O2-World (jetzt Mercedes-Benz Arena, d. Red.) gezogen ist und wir in deren Herzzentrum, die Schmeling-Halle, reinkommen und es übernehmen durften. Wir waren damit der Ankermieter. Viele unserer Erfolge hatten mit dieser Entscheidung zu tun. 🍷

Berlin wächst, die GESOBAU wächst mit.

**Die Neubauoffensive startet durch:
Tausende neue Wohnungen machen die Stadt in den nächsten Jahren für alle Berlinerinnen und Berliner lebenswerter.**

Text: Peter Polzer

Berlin platzt aus allen Nähten. Bei der GESOBAU stehen die Zeichen deshalb auf rasantem Wachstum: In den nächsten zehn Jahren werden etwa 11.000 Wohnungen zu den derzeit rund 41.000 Einheiten hinzukommen.

Das Ziel ist klar: Nur mit deutlich mehr landeseigenem Wohnraum können die massiv steigenden Mieten in Berlin in den Griff bekommen werden. Der Fokus liegt deshalb auf der sozialen wie nachhaltigen Expansion. Diese wurde erst kürzlich im Maßnahmenpaket, das die sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften mit dem Senat beschlossen haben, festgeschrieben. Diese »Kooperationsvereinbarung« sieht beispielsweise vor, dass jede zweite der neuen Wohnungen an WBS-Berechtigte geht und die andere Hälfte im Durchschnitt unter 10 Euro je Quadratmeter angeboten wird. Und natürlich wird bei allen neuen Gebäuden Wert darauf gelegt, dass mit Ressourcen und Energie sparsam umgegangen wird.

Die schnelle Expansion ist natürlich ein logistischer Kraftakt. Die GESOBAU stemmt derzeit bis zu zwei Dutzend Neubauprojekte gleichzeitig. Die meisten Bauvorhaben liegen dabei im Großbezirk Pankow, dessen familienfreundliche und grüne Quartiere bei Mietern besonders beliebt sind. Aber auch überall dort, wo die GESOBAU ebenfalls bereits Bestände hat – ob in Reinickendorf, in Hellersdorf oder im Wedding – werden durch Verdichtung, Lückenschlüsse und Entwicklung größerer Grundstücke neue Mietwohnungen errichtet.

Wie attraktiv das Wohnen von morgen ist, sehen Sie an vier beispielhaften Projekten, die wir auf der nächsten Seite vorstellen. 🍷

SEIEN SIE DABEI, WIE DIE GESOBAU AM WOHNEN VON MORGEN BAUT: Das Neubau-Portal stellt alle Planungen und neue Projekte ausführlich vor und berichtet von Neuigkeiten auf den Baustellen.

www.gesobaut.de

So schön, nachhaltig und fair ist das neue Wohnen. Vier Beispiele aus über zwei Dutzend aktuellen Projekten der GESOBAU.

Pankow

Lückenschluss in der Florastraße



•18 WOHNUNGEN
•FERTIG

Menschen statt Autos: Auf einem ehemaligen Parkplatz, der in einer Baulücke zwischen zwei Altbauten gelegen war, entstand im letzten Jahr ein **modernes Wohngebäude** mit 18 Einheiten.

Das fünfgeschossige Haus mit Dachgeschoss orientiert sich dabei in seinen Dimensionen an den bestehenden Gebäuden in der Nachbarschaft. Große Fenster sorgen für lichtdurchflutete Wohnungen, die zudem über großzügige Balkone beziehungsweise Terrassen verfügen. Die neue Adresse im beliebten Florakiez wurde in diesem Frühjahr bezogen.

Falkenberg

Grüner Wohnen am Stadtrand



•202 WOHNUNGEN
•142 REIHENHÄUSER
•AB 2020

Unmittelbar am Stadtrand und direkt am S-Bahnhof Ahrensfelde beginnen noch in diesem Jahr die Bauarbeiten für ein komplett **neues Stadtquartier**. Für die GESOBAU entstehen hier fast 350 Wohneinheiten, direkt daneben werden auch für die Gewobag und HOWOGE Hunderte Wohnungen errichtet.

Auf der GESOBAU-Fläche, so groß wie fünf Fußballfelder, werden hier ab 2020 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 202 Wohnungen stehen – 172 davon förderberechtigt. Im Angebot sind außerdem 142 Reihenhäuser für Familien, alle natürlich mit eigenem Garten. Apropos: Direkt an die Siedlung »Mein Falkenberg« schließen großzügige Grünanlagen an. Aber auch die Infrastruktur für den Alltag ist fußläufig erreichbar.

Hellersdorf

Verdichtung in der Stendaler Straße



•112 WOHNUNGEN
•AB SOMMER 2018



Im etablierten GESOBAU-Quartier in Hellersdorf gehen ab nächsten Sommer 112 nagelneue Wohnungen in die Vermietung. Es sind die ersten von insgesamt 2.400 neuen Wohnungen, mit denen die GESOBAU in den nächsten fünf Jahren ihren Bestand in Marzahn-Hellersdorf erweitert.

In den beiden **sechsgeschossigen Mehrfamilienhäusern**, bei denen bereits im Sommer das Richtfest gefeiert werden konnte, sind die hellen und besonders durchdacht geschnittenen 1-Zimmer- bis 4-Zimmer-Wohnungen für alle Generationen und Lebensentwürfe bestens geeignet.

•22 WOHNUNGEN
•FERTIG



Niederschönhausen

Lückenschluss in der Klothildestraße

Bereits bezogen sind die neuen Wohnungen im Nordwesten von Pankow, die sich in einem in diesem Frühjahr fertiggestellten, **modernem Mehrfamilienhaus** befinden.

Das durch seine vielen Balkone charakteristische Gebäude passt sich dabei bestens in die Umgebung ein: In dieser stehen schlichte Villen aus der Gründerzeit und kleinere moderne Blöcke. Der geradlinige Neubau orientiert sich deshalb an der Gebäudehöhe und -tiefe der umliegenden Häuserzeilen.

Ratgeber rund um Ihr Zuhause

IHRE WOHNUNG



Neues Licht: LED-Technik, die kaum Hitze entwickelt, verändert das Lampendesign und lässt die Stromkosten schrumpfen.

Geht nicht, gibt's nicht!

Den Herbst ins günstige Licht rücken

Bislang habe ich den Umstieg auf LED-Lampen gescheut, weil die Kosten hoch waren und das Licht wenig wohnlich wirkte. Ist die Zeit nun reif?

– Sabrina Grosse, Pankow

Auf jeden Fall lohnt jetzt der Umstieg, schließlich ist die LED-Technik vermutlich die größte Entwicklung seit der Erfindung der Glühbirne. Es stimmt: Anfangs waren die Leuchten teuer und kamen oft mit ungemütlichem Licht. Doch längst gibt es LED-Licht für jeden Geschmack und die Preise sind deutlich gefallen. Die Stiftung Warentest hat kürzlich ermittelt, dass sich die Anschaffung schon nach wenigen Monaten rechnet. Eine 75-Watt-Glühbirne, die drei Stunden am Tag brennt, steht demnach nach Jahresablauf mit 23 Euro auf der Stromrechnung, eine gleich helle LED-Birne mit nicht mal 4 Euro.

An die neuen Bezeichnungen beim Einkauf haben Sie sich schnell gewöhnt: Bei der Helligkeit entsprechen 230/430/730 Lumen den gewohnten 25/40/60 Watt. Bei der Lichtfarbe achten Sie auf 2700 Kelvin, um das warme Licht der herkömmlichen Glühlampe zu erhalten.

Bisher leider noch problematisch: Teurere LED-Lampen, die als »dimmbar« verkauft werden, brummen und flackern manchmal. Ob Lampe und Dimmer harmonieren, müssen Sie ausprobieren und sollten deshalb besser ein Rückgaberecht mit dem Händler vereinbaren.

LED-Leuchtmittel bekommen Sie im Fachhandel für jede Art von Fassung, auch für Niedervolt-Halogenstrahler. Für Standardfassungen (E27) bietet der bekannte schwedische Möbelhändler neuerdings empfehlenswerte LED-Lampen für rund 1 Euro an.

Wohn-ABC

S wie Stromanbieter

So bleiben Sie auch nach einem Umzug am Netz

Der Umzug ist geschafft, Sie haben alles organisiert – doch plötzlich sitzen Sie im Dunkeln? Damit das nicht passiert, werden Sie von Beginn an automatisch vom Grundversorger im Berliner Verteilungsnetz (derzeit ist das die Vattenfall Europe Sales GmbH) kostenpflichtig mit Strom versorgt.

Damit auch der Grundversorger weiß, wer seinen Strom verbraucht, sind Sie dazu verpflichtet, sich spätestens sechs Wochen nach dem Einzug bei Vattenfall anzumelden – oder bei einem anderen Stromanbieter, denn die Wahl des Anbieters steht Ihnen zu jeder Zeit frei. Entscheidend für die sechswöchige Frist ist das Datum der Schlüsselübergabe. Verpassen

Sie diese Frist, muss die GESOBAU Ihren Namen an den Grundversorger übermitteln. Steht die Weitergabe Ihrer Daten besonderen Interessen entgegen, berücksichtigen wir diese gern.

Welcher Stromanbieter passt zu mir?

Wer sich über die verschiedenen Anbieter und Tarife informieren möchte, kann das am besten über unabhängige Verbraucherportale wie zum Beispiel www.verivox.de, www.stromvergleich.de oder www.check24.de tun. Hier werden die Preise und Produkte aller Anbieter miteinander verglichen. Auch preisgünstige Ökostrom-Angebote sind schnell gefunden. Das spart Zeit und macht die Auswahl sehr viel einfacher!



Bilder: Ikea, Shutterstock

559

Kilogramm Müll hat der durchschnittliche Bundesbürger im Jahr 2015 produziert.

Die Deutschen sind zwar Weltmeister im Mülltrennen, doch einige Müllplätze zeigen ein ganz anderes Bild: überfüllte Tonnen, daneben Kartons, aufgerissene Restmüllsäcke und Sperrmüll. Den Ratten mag das gefallen, den Nachbarn sicher nicht.

Die goldene Regel gegen Müllberge lautet also:

Alles, was nicht in die Tonnen passt, gehört auch nicht auf den Müllplatz der Wohnanlage, sondern auf den Recyclinghof. Alte Elektrogeräte, Möbel oder sperrige Pappkartons nehmen die Entsorgungsfirmen nämlich nicht mit. Einzige Ausnahme ist der BSR-Hausmüllsack, den es für 6 Euro je Stück auf den Recyclinghöfen gibt und den Sie befüllt neben die Hausmülltonne stellen dürfen. Für alles andere, was neben den Tonnen Platz findet, fällt eine extra Sperrmüllentsorgung an, die entweder dem Verursacher in Rechnung gestellt oder auf das gesamte Haus umgelegt werden muss.

Wenn insbesondere bei Umzügen große Mengen Müll anfallen, teilen Sie diese auf mehrere Leerungen auf, sodass auch andere Bewohner einen Teil ihres Mülls entsorgen können. So entstehen keine unnötigen Müllberge – und auch die Ratten suchen sich ein gemütlicheres Plätzchen.

Alles rund um die richtige Müllentsorgung sowie die Adressen der Recyclinghöfe finden Sie im Internet unter www.bsr.de

Rekordregen

Reparaturen dauern an

Der Sommer 2017 war der bisher nasseste Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Die Folgen: zahlreiche überschwemmte Keller, die Feuerwehr war im Dauereinsatz. Auch in GESOBAU-Häusern suchte sich das Wasser seinen Weg und hinterlässt noch heute seine Spuren. Die Trocknungsfirmen sind seitdem im Dauereinsatz, doch nicht überall konnten Keller und Tiefgaragen schon trockengelegt werden. Die GESOBAU und die Firmen arbeiten mit Hochdruck daran, damit Sie alle Bereiche des Hauses so bald wie möglich wieder vollständig nutzen können.

IHRE WOHNUNG

Leben Sie schon »hygge«?

Die Dänen gehören zu den glücklichsten Menschen der Welt. Ihr Wohntrend »Hygge« macht die Welt nun ein bisschen gemütlicher.

Bei unseren nördlichen Nachbarn sind lange Herbstabende noch ein Stück weit schmuddeliger als bei uns. Die Dänen machen es sich dann »hygge« (sprich: hüggä), was sich nur grob mit »gemütlich«, »nett« oder »angenehm« übersetzen lässt.

Dänen verstehen darunter: zu Hause entspannt und mit anderen Menschen zusammen zu sein und an nichts Böses zu denken. Dieses »Hygge« ist der große Wohntrend des Jahres – und es ist eigentlich ganz einfach, die eigene Wohnung ein bisschen »hygge« zu machen.



KERZEN: Die Dänen sind Europa-meister beim Kerzenverbrauch. Nicht ohne Grund heißt das dänische Wort für Spielverderber »lyseslukker« – derjenige, der die Kerzen ausmacht.



KISSEN UND DECKEN: Für die große Portion dänische Gemütlichkeit muss die heimische Kuschel-ecke (»Hyggekedje«) mit Bergen von Kissen und Decken ausgestattet sein. Natürlich aus Naturmaterialien wie Wolle oder Baumwolle – auch ein Schaffell passt also wunderbar.



GESELLIGKEIT: Gutes Essen und gute Gespräche gehören zum Hygge-Glück dazu. Laden Sie Freunde oder Familie zum gemeinsamen Kochen oder Backen ein, feiern Sie »Hygge« mit Genuss.



LIEBLINGSTASSE: Ein dampfender Tee, eine verführerische heiße Schokolade, ein duftender Kaffee: Je kühler der Herbstabend, desto wichtiger das Heißgetränk. Am besten aus einem besonderen Becher, damit die Auszeit auf dem Sofa nicht etwa ans stressige Frühstück erinnert.



Buchtipp: Das Standardwerk zum Hygge-Trend hat Meik Wiking geschrieben, der das Kopenhagener Institut für Glücksforschung leitet. Er beschreibt sehr anschaulich, wie entspannte Hygge-Momente glücklich machen können. *Lübbe Verlag, 288 Seiten, 20 Euro*

Kollektive Kreativität



Kreativ-Workshop: Die Mitglieder des Mieterates und Mieterbeirates der GESOBAU trafen sich zur gemeinsamen Zukunftsgestaltung. Wie soll künftig zusammengearbeitet werden? Wie werden Probleme am besten gelöst? Wie können sich die beiden Gremien sinnvoll ergänzen?

Text: Susanne Stöcker Fotos: Juliane Eirich

Die bunt bemalten „Tischdecken“ zeugen von lebendigen Gesprächen und angeregten Diskussionen in den vergangenen drei Stunden. Punkte, Wolken und Pfeile markieren Gedankengänge, die auf den ersten Blick wie ein Chaos wirken, in Wirklichkeit aber erstmals für Ordnung sorgen. Ordnung in einem Thema, das seit der Wahl von Mieteräten in den städtischen Wohnungsbaugesellschaften sowohl für die Mieter als auch für die GESOBAU eine ganz neue Form der Partizipation bedeutet. Die kleine Kreativwerkstatt bildete den Auftakt zur Ausgestaltung einer Zusammenarbeit – und gab den 25 Teilnehmern die Gelegenheit, sich bezirksübergreifend persönlich kennenzulernen und zu vernetzen.

Eigener Gestaltungsraum

Bei einem kurzen Warm-up im Vorfeld der Kreativphase machte ein imaginärer Zeitstrahl deutlich: Die Mehrzahl der Mitglieder aus Mieterbeirat und Mieterat wohnt schon seit über 20 Jahren bei der GESOBAU, einige noch länger, manche sogar ihr ganzes Leben. So viele Gemeinsamkeiten GESOBAU-Mieter haben, so unterschiedlich sind ihre Bedürfnisse und die Strukturen in den einzelnen Wohngebieten. Dort, wo es schon Mieterbeiräte gibt, können durch

die Funktion als Bindeglied zwischen Mietern und der GESOBAU nicht nur Probleme schneller gelöst werden. Einige Mieterbeiräte haben durch ihr ehrenamtliches Engagement Projekte für das Wohngebiet initiiert, die das nachbarschaftliche Miteinander fördern

»Die Mehrzahl der Mitglieder aus Mieterbeirat und Mieterat wohnt schon seit über 20 Jahren bei der GESOBAU, einige noch länger, manche sogar ihr ganzes Leben.«

und aus vielen einzelnen Bewohnern eine Gemeinschaft machen. Doch nicht überall greifen die Rädchen so gut ineinander. Mit dem Mieterat kommt zudem ein neues Gremium hinzu, das auch mitmischen soll – ähnlich, aber anders. Wie das im Alltag genau aussehen

kann, damit sich niemand auf die Füße tritt? Hierfür Lösungen zu finden, überließ die GESOBAU am heutigen Tag den Gremien selbst.

Bearbeitung von Szenarien

Anhand zuvor konstruierter Szenarien erarbeiteten die Mieterbeiräte und Mieteräten an drei Thementischen mögliche Lösungen. Während es in einem Szenario um die Aufgabenabgrenzung von Mieterat und Mieterbeirat ging, wurden die Teilnehmer in einem anderen Szenario mit den Inhalten eines möglichen Mieterbriefs konfrontiert. Das dritte Szenario drehte sich um die Integration von jüngeren und älteren Bewohnern eines Hauses. Die Teilnehmer definierten einheitliche Prozesse, grenzten Zuständigkeiten ab und legten Kommunikationswege fest. Jeder konnte die Erfahrungen aus seinem Wohngebiet einbringen und auch Erwartungen und Bedürfnisse verdeutlichen. Die Ideen wurden in kreativen Mindmaps auf den Thementischen visuell festgehalten und dienen nun als Grundlage für weitere Treffen. Denn trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten waren sich in einem Punkt alle einig: Die praktische Auseinandersetzung mit dem Thema hat Spaß gemacht und muss unbedingt wiederholt werden. 🍷

Teamarbeit: An den Thementischen diskutierten die Teilnehmer mögliche Lösungswege für die gestellten Szenarien. So entstanden kreative „Mindmaps“, die zukünftige Prozesse für die Zusammenarbeit definieren sollen.



HALLO NACHBAR INFO

DIE STIMMEN DER GESOBAU-MIETERINNEN UND -MIETER

Mieterbeiräte: In vielen GESOBAU-Kiezen gibt es gewählte Nachbarinnen und Nachbarn, die sich als Mieterbeiräte für ihre Nachbarschaft einsetzen. Sie sind Ansprechpartner vor Ort, vermitteln bei Problemen oder bündeln Verbesserungsvorschläge gegenüber ihren Kundenbetreuern. Kurzum: Sie sorgen für den kurzen Draht zwischen Hausgemeinschaft und GESOBAU.

Mieterat: Aus sieben GESOBAU-Wahlbezirken wurde im letzten Jahr je ein Vertreter in das neue unabhängige Gremium gewählt. Es beschäftigt sich mit der allgemeinen Unternehmensplanung und der sozialen Quartiersentwicklung der GESOBAU und diskutiert diese im Aufsichtsrat der GESOBAU.

Wenn Oma die Couch rettet



Die guten alten Haushaltstipps von Mutter und Oma leben im Internet weiter. Ob reinigen, retten oder reparieren: Foren wie »Frag-Mutti.de« und das Videoportal YouTube erweisen sich als wahre Fundgrube für verblüffende Putztricks und Fleckenwunder.

Text: Jörg Oberwittler

Angebrannte Töpfe lassen sich mit Backpulver leichter reinigen, Tintenflecke auf Möbeln gehen mit Essig oder Zitronensaft einfacher raus und ausgediente Strumpfhosen auf dem Schrubber entstauben Parkett- und Laminatböden noch eleganter: alles Tipps, die die Berlinerin Maria mit brüchiger Stimme seit nunmehr 15 Jahren jeden Samstagvormittag in der Sendung »Die Profis« auf Radioeins vom rbb verrät. Der rüstigen Dame ist ihr Alter und damit gewiss auch ihre Erfahrung wahrlich anzuhören. Über ihre Biografie hüllt sich der Radiosender in Schweigen. »Maria ist nicht mehr am Leben, darum lüften wir ihre Identität auch

nicht nachträglich. Zum Glück hat Radioeins rechtzeitig viele gute Haushaltstipps aufgezeichnet«, sagt Sprecherin Claudia Korte.

Auf der Internetseite von Radioeins leben »Marias gute alte Haushaltstipps weiter. Und nicht nur dort. In unzähligen Foren tauschen sich Menschen aus, mit welchen Tricks und Mitteln sich die eigenen vier Wände noch einfacher reinigen lassen. Auf diese Weise geben »Silver Surfer« also Internetnutzer jenseits der 60, ihr Wissen an jüngere Generationen weiter. Das Internet als Quelle des kostenlosen Wissens – bei den Haushaltstipps ist dieser Geburtsmythos Realität geworden.

Wenn der gute Tropfen mal danebengeht: Rotweinflecken kriegt man mit Zitrone und Mineralwasser raus.

Als erfolgreichstes Mittel im Haushalt erweist sich ausgerechnet das, was Kuchen aufgehen und Muffins fluffiger macht: Backpulver. Das Triebmittel auf Natronbasis ist ein wahrer Alleskönner. Es reinigt nicht nur Marias angebrannte Töpfe (und überdies Thermoskannen), es macht auch Fugen, Gardinen sowie Zähne weißer und beseitigt lästige Gerüche in Schuhen und Abflüssen. »Die Natronlauge ist basisch, das kennen viele noch aus dem Chemieunterricht. Deshalb lässt sich mit ihr so vieles im wahrsten Sinne des Wortes lösen«, erklärt Bernhard Finkbeiner, Gründer der Internetplattform Frag-Mutti.de.

»Die Natronlauge ist basisch. Deshalb lässt sich mit ihr so vieles im wahrsten Sinne des Wortes lösen.«

Bernhard Finkenbeiner, Gründer von Frag-Mutti.de

Verzweifelte WGs können hier nachschauen, wie sich der Dreck der letzten Party beseitigen lässt oder wie sich versalzene Kartoffeln retten lassen. Kurzum: alles, wofür früher Mutti am Telefon schnell Rat geben musste. Die Internetseite erfreut sich seit 2003 wachsender Beliebtheit und ernährt fünf Mitarbeiter. »Wir stellen eine steigende Nachfrage nach unseren Tipps fest«, sagt der 34-Jährige. Immer mehr Menschen möchten anscheinend die Umwelt schonen und weniger aggressive Haushaltsmittel verwenden – und darüber hinaus auch ihren Geldbeutel wenig belasten. »Die wahren Alleskönner sind in den meisten Haushalten vorrätig – und kosten aufs Jahr hochgerechnet weniger als das, was man im Super- oder Drogeriemarkt bezahlt.«

Auf Platz zwei nach dem Backpulver folgt als sein säurehaltiger Gegenspieler: Essig. Mit ihm lassen sich Kalkablagerungen im Bad entfernen. Als Ersatz für Weichspüler macht verdünnter Essig Handtücher weicher – und entkalkt sogar gleichzeitig die Waschmaschine. Auf Platz drei wählt Bernhard Finkbeiner die Zitrone. »Am besten haben Sie immer eines dieser kleinen gelben Zitronenfläschchen parat.« Ein paar Tropfen lassen das Putzwasser nicht nur duften – sie sind auch Retter in der Not beim Flecken-Malheur auf dem Sofa. Rotweinflecken gehen mit Zitrone und Mineralwasser

Auf dem Siebertreppchen: Backpulver, Essig und Zitrone sind die beliebtesten Haushaltsmittel.



raus, bei Kugelschreiber- oder Buntstiftflecken lohnt der Griff zur Haarspraydose und behutsames Wegreiben.

Bei vertropfter Salatsoße auf Olivenölbasis kann wiederum Backpulver nützen. Großzügig drüberstreuen, mit dem Finger einmassieren, über Nacht einwirken lassen und dann absaugen. Der verschüttete Kaffee morgens am Frühstückstisch geht wiederum aus der Tischdecke oder dem Sitzpolster mit einer Mischung aus Backpulver und Wasser raus. Hier gilt: sofort handeln, denn Kaffee färbt Textilien schnell.

Nicht nur fürs Reinigen und Fleckenbeseitigen erweist sich das Internet als Fundgrube – auch für einfache Reparaturen ist es eine erstklassige Infoquelle. Die größte Sammlung von Gebrauchsanleitungen ist die Videoplattform YouTube. Dank Smartphone und immer schnelleren Internetverbindungen können Mieter sich das Handy neben den Reparaturfall legen, das Video abspielen und loslegen. So lassen sich Siphons austauschen, Lampen montieren und sogar Gardinenstangen an widerspenstige Altbauwände anbringen.

MARIAS HAUSHALTSTIPPS kommen immer samstags um 11:40 Uhr in der Sendung »Die Profis« auf radioeins. Auf www.radioeins.de sind die Folgen archiviert und nachhörbar.

Das Portal **WWW.FRAG-MUTTI.DE** bietet nicht nur Hunderte Tipps, sondern auch Videos an. Die Tipps sind sogar gebündelt als Buch erschienen: Frag Mutti/Frag Vati: zwei Bestseller in einem Band, Fischer-Verlag, 10 Euro.

Auf **WWW.YOUTUBE.DE** gibt es jede Menge Reparaturanleitungen.

Hilfe zur Selbsthilfe gibt's auch im Buch der Stiftung Warentest »**REPARATUREN ZUHAUSE**« für 19,90 Euro, mittlerweile in der 4. Auflage.

WIR VERLOSEN 2 X »REPARATUREN ZUHAUSE«. E-Mail mit Kennwort »Oma« und Postanschrift bis 30.11.2017 an hallo.nachbar@gesobau.de oder Postkarte an GESOBAU AG, Unternehmenskommunikation, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin.



HALLO NACHBAR GEWINN

Auf Nummer sicher

Sicherheit in Hochhäusern: Nach der Feuerkatastrophe in London stand auch der hiesige Brandschutz im Fokus. Die europaweit strengsten Regelungen schließen ein ähnliches Inferno hierzulande aus. Hinzu kommen die Vorsichtsmaßnahmen der GESOBAU.

WAS GILT FÜR HOCHHÄUSER? In Deutschland liegt die Hochhausgrenze bei 22 Metern (gemessen vom Boden bis zur Oberkante Fußboden des letzten Geschosses). Hier dürfen keine brennbaren Bauteile und Dämmstoffe **an der Fassade** verwendet werden.

WELCHE WÄRMEDÄMMUNG IST ZULÄSSIG? Seit 2008 dürfen an Hochhäusern **keine brennbaren Dämmstoffe** verwendet werden. Bei modernisierten und neu gebauten Hochhäusern werden daher ausschließlich nicht brennbare Dämmstoffe, z.B. Mineralwolle, eingebaut. Vor 2008 wurde, wenn überhaupt, Polystyrol (bekanntester Markenname: Styropor) als schwer entflammbares Baumaterial eingebaut. Bei der Modernisierung der Hochhäuser im Märkischen Viertel wurde ausschließlich Mineralwolle verbaut.

WAS MUSS AN DER FASSADE BAULICH BEACHTET WERDEN? Hochhäuser sind mit Mineralwolle zu dämmen. Für Häuser unter der Hochhausgrenze sind laut Brandschutzvorgaben z.B. sogenannte **Brandriegel aus nicht brennbaren Materialien**, die die Ausbreitung von Feuer verhindern oder zumindest verzögern, verpflichtend. Darüber hinaus sorgen vollflächige, **intakte Putze oder Fassadenbekleidungen** dafür, dass die Flammen erst gar nicht ans Dämmmaterial gelangen.



MUSS EINE BESTIMMTE ANZAHL FEUERLÖSCHER VORHANDEN SEIN? Die Anzahl der Feuerlöscher in GESOBAU-Häusern entspricht den strengen Bestimmungen und ist **abhängig von Brandschutzkonzept und Nutzung** des Gebäudes.

WELCHE RETTUNGSWEGE SIND VORGESCHRIEBEN? Neben dem Treppenhaus muss grundsätzlich ein **zweiter Rettungsweg** zur Verfügung stehen. Entweder durch Anleitmöglichkeit für die Feuerwehr oder durch ein zusätzliches Treppenhaus. Alternativ kann auch ein sogenanntes »Sicherheitsstiegenhaus« eingebaut sein.

WIE WEIT IST DER EINBAU VON RAUCHWARMELDERN? **Alle Wohnungen müssen bis 31.12.20 damit ausgestattet sein**, derzeit befindet sich die GESOBAU in der Umsetzungsphase. Die GESOBAU stattet auch alle Neubauwohnungen ab 2016 mit Rauchwarnmeldern aus (obwohl es erst ab einer Baugenehmigung ab 1.1.17 verpflichtend wäre). Eine regelmäßige Funktionskontrolle der Geräte ist sichergestellt.

WIE STELLT DIE GESOBAU AKTUELLEN BRANDSCHUTZ SICHER? Bei allen Neubauten und komplexen Modernisierungen wird durch einen Brandschutzsachverständigen ein **Brandschutzkonzept** erstellt, das von einem unabhängigen Prüf-Sachverständigen für Brandschutz bestätigt werden muss. Dieser Vorgang ist Voraussetzung für eine Baugenehmigung.

Text: Peter Polzer Illustration: Rosanna Motz



Student Anton hat die Vorrichtungen für die Küche selbst gebaut.

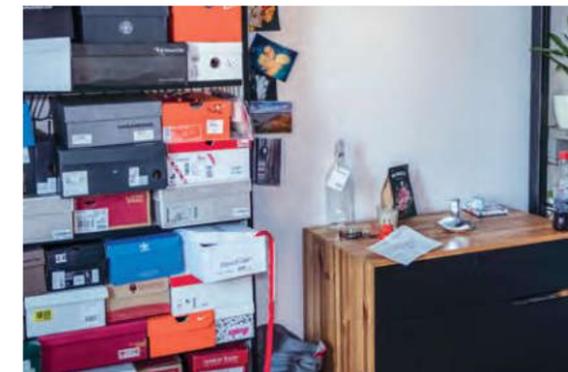
Wie wohnen GESOBAU-Mieter? In dieser Ausgabe werfen wir einen Blick in eine WG in Gesundbrunnen. Auf 79 m² teilen sich Corinna, Anton und Ralf ihr Zuhause. Und für Hund Alfons ist sowieso immer ein Plätzchen übrig.



Bilder: Daniel Devecioglu

Mit seinem treuen Blick ist Vierbeiner Alfons der absolute Liebling in der WG.

In einer WG muss auch der Balkon bestmöglich genutzt werden. Platz zum Sonnen bleibt aber trotzdem noch.



Tipps & Termine in der Nachbarschaft

IHR KIEZ



Wildtierliebe

Vögel zu Besuch am Balkon: was Sie beachten sollten.

Das Futter auf unzähligen Berliner Balkonen ist im Winter bei daheimgebliebenen Vögeln heiß begehrt. Der Naturschutzbund NABU empfiehlt wasser- und windgeschützt angebrachte Futterspender, bei denen die Tiere nicht im Futter herumlaufen. So wird die Übertragung von Krankheiten und das Verderben des Futters verhindert. Herkömmliche Vogelhäuschen sollten deshalb regelmäßig gereinigt werden. Als Basisfutter für alle Arten sind Sonnenblumenkerne ideal.

Regelrecht verboten ist hingegen das Füttern von allen anderen Wildtieren. Diese falsch verstandene Tierliebe erzeugt eine Vielzahl von Problemen und gefährdet die Gesundheit der Tiere. Auch das Füttern der Stadtauben ist zu unterlassen.

Hilfe statt Licht

Bereits seit zwei Jahren verzichtet die GESOBAU in der Vorweihnachtszeit bewusst auf die traditionelle Festbeleuchtung am Wilhelmsruher Damm im Märkischen und in der Schillerhöhe im Wedding. Das hat einen weihnachtlichen Grund: Vom gesparten Geld sollen bedürftige Menschen profitieren. 5.500 Euro werden an das Jugendprojekt Arche im Wedding, jeweils 3.500 Euro an die Obdachlosen-Angebote von Berliner Stadtmission und Berliner Kältehilfe gespendet.

Infos für Senioren

Selbstbestimmtes Wohnen im Alter ist seit Jahren das zentrale Anliegen des »Netzwerk Märkisches Viertel«. Längst gibt es vielfältige Angebote und Hilfestellungen, die es Senioren bis ins hohe Alter ermöglichen, im vertrauten Umfeld zu bleiben. Beim »Kaffeplausch« (jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 10-11:30 Uhr, im GESOBAU-Seniorenwohnhaus, Senftenberger Ring 12) erhalten Interessierte und Ratsuchende in gemütlicher Atmosphäre Informationen über das Leben im Alter.

Lebensmittel aus der Box

Neuer Service bei Kaufland im MV

In digitalen Zeiten machen Supermarktketten das Shoppen einfacher. Auch **Kaufland hat einen modernen Onlineshop**, in dem das gesamte Angebot der Filialen bequem am heimischen Computer ausgesucht werden kann. Die Bestellung wird dann entweder nach Hause oder in eine Abholstation geliefert. Auch vor der Filiale im Märkischen Zentrum warten die Online-Einkäufe auf Wunsch in einer der Boxen. Vorteile: So fallen keine Liefergebühren an und die Kunden sind noch flexibler, da sie nicht auf die Ankunft des Botens warten müssen.

www.kaufland.de – Abholstation an der Filiale am Senftenberger Ring, Märkisches Viertel

Unser Engagement

Gemeinsam für mehr Hilfsbereitschaft

Das Projekt »Nachbar hilft Nachbar« des Netzwerks Märkisches Viertel knüpft kleine Netzwerke.

»Unser Projekt startete 2015, um zum einen Nachbarn auf ihre Nachbarn aufmerksam zu machen, vorrangig aber, um alleinstehenden Bewohnern des Quartiers – sowohl älteren als auch jüngeren Hilfsbedürftigen – auf ehrenamtlicher Basis kleine Hilfsangebote zu vermitteln.

Das kann die Begleitung zum Arzt, zu einer Behörde, zur Bank oder zum Einkauf sein. Oder unsere Zeitspender übernehmen kleine handwerkliche Tä-

tigkeiten, Besuchsdienst, Tierbetreuung, Computerhilfe oder Spaziergänge. Dabei geht es immer um kleine nachbarschaftliche Gefälligkeiten, ein offenes Ohr und ein Stück Menschlichkeit. Was wir nicht vermitteln, sind Fahrdienst, Renovierungsarbeiten, Haushaltsreinigung oder Umzüge.

Natürlich freuen wir uns, wenn noch mehr Anwohner etwas Freizeit für diese kleinen Hilfestellungen in der Nachbarschaft spenden wollen.«

Mi. 13-16 Uhr, VIERTEL BOX (gegenüber Märkisches Zentrum), Tel.: 030/41 40 35 80, E-Mail: nachbar@netzwerkmv.de

Fotos: Veranstalter, GESOBAU

Brigitte Schultze-Emmer und Jürgen Marx fördern das Miteinander der Nachbarinnen und Nachbarn im Märkischen Viertel.



Herbst-Highlights in Ihren GESOBAU-Kiezen

Märkisches Viertel
27.-29. Oktober

Mega Manga Convention

Seit fast 15 Jahren kommen im Herbst Freunde japanischer Comics aus aller Welt zum Treffen ins Fontane-Haus. Bei der »Mega Manga Convention« stehen Manga und Anime sowie die japanische Popkultur im Mittelpunkt. Neben einem umfangreichen Bühnenprogramm gibt es zudem einen »Cosplay«-Wettbewerb. Anwohner können sich also auf Passanten freuen, die als Comicfiguren durchs Märkische Viertel wandeln.

Fontane-Haus, Königshorster Straße 6, Tickets: 18-38 Euro, Fr. ab 14 Uhr, Sa./So. ab 10 Uhr, www.mmc-berlin.com

Hellersdorf
30.-31. Oktober

Halloween im Kletterpark

Ende Oktober verwandelt sich Europas größter Indoor-Kletterpark in eine gruselige Abenteuerlandschaft: Das BergWerk im Stadtteilzentrum Helle Mitte wird durch schaurige Nebel-, Licht- und Spezialeffekte zur perfekten Halloween-Location. Unerfahrene Hobbykletterer oder erfahrene Bergsteiger jeder Alters- und Niveaulasse können sich dann mit oder ohne Kostüm in der riesigen Halle auf den 14 Parcours ausprobieren.

BergWerk.Berlin, Stendaler Straße 25, Eintritt: 15 Euro (erm. 10 Euro), Kinder-Halloween: 30./31.10., 10-17:30 Uhr, Horror-Night: 30.10., 17-22 Uhr, www.bergwerk.berlin

HALLO NACHBAR GEWINN

WIR VERLOSEN 5 x 2 Freikarten fürs Halloween-Programm im BergWerk! E-Mail mit Stichwort »BergWerk« bis 20. Oktober an hallo.nachbar@gesobau.de

Wedding
Do.
20:30 Uhr

Lesebühne

Seit über zehn Jahren ist Donnerstag der Vorlesetag für die Weddinger »Brauseboys«. Die fünf jungen Literaten betreiben eine der produktivsten Lesebühnen der Stadt. Ihr Programm umfasst vor Intelligenz sprühende, selbst verfasste, humorvolle und satirische Texte, aber auch erwärmendes Liedgut. Abgerundet werden die Literatur-Shows durch Gastauftritte von anderen Künstlern.

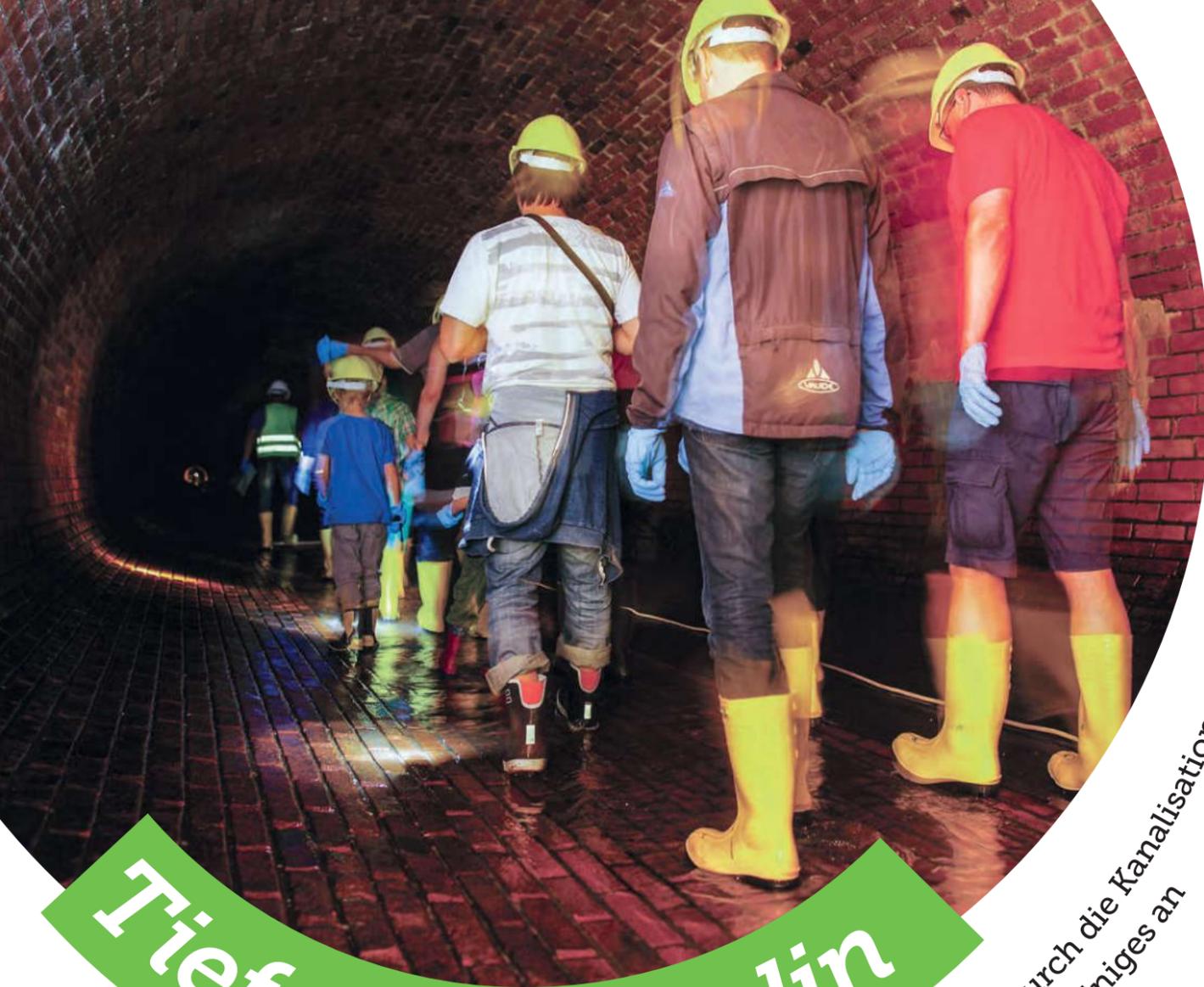
Jeden Do. 20:30 Uhr, La Luz in den Osramhöfen, Oudenarder Str. 16-20, Tickets: 6 Euro, www.brauseboys.de

Prenzlauer Berg
So.
Dezember

Adventsökomarkt

Viel mehr Weihnachtsmärkte als Türen im Adventskalender bietet die Hauptstadt. Die meisten unterscheiden sich in Profil und Angebot, allen gemeinsam sind Glühwein und heiße Maronen. Diese gibt es in bester Bio-Qualität auf dem traditionellen Adventsökomarkt am Kollwitzplatz. Natürlich gibt's beim Markttreiben an den Adventssonntagen (sowie am 4. Adventssamstag) auch Delikatessen und Kunsthandwerk.

Kollwitzplatz, freier Eintritt. 3., 10., 17. und 23.10., 12-19 Uhr www.grueneliga-berlin.de



Tief unter Berlin

Exkursion ins Dunkle: Durch die Röhren der Berliner U-Bahn, durch die Kanalisation, in die alten Luftschutzkeller und Tiefbunker: Die Hauptstadt hat so einiges an Untergründigem zu bieten. »Hallo Nachbar« ist herabgestiegen.

Text: Katrin Starke Bilder: Veranstalter

U-Bahnhof Deutsche Oper. Der große Zeiger der Bahnsteiguhr springt weiter: 22:16 Uhr. Normalerweise ist um diese Uhrzeit hier längst Ruhe eingekehrt – außer wenn sich Opernbesucher in den Untergrund ergießen. An diesem Freitagabend stehen Dutzende von

Menschen am Bahnsteig. Nicht im Anzug oder schicken Abendkleid. Sondern mit festen Schuhen und dicken Jacken. Kurz darauf zieht eine orange-rote Akku-Lok das U-Bahn-Cabrio in die Station: drei offene Plattformwagen mit Plastikschalensitzen, Dach und Wände fehlen. BVG-Mitarbeiter verteilen gelbe

Helme und Kopfhörer. Obwohl für diese Sondertour in den Bauch der Stadt die Beleuchtung in den Schächten eingeschaltet ist, wirkt es schummrig. Und da ist er auch, dieser typische Geruch, den jeder kennt, der mal auf einem dieser Gitter gestanden hat, durch die der Luftzug der im Untergrund vor-

beifahrenden Züge nach oben auf die Straßen zieht.

Gerade noch war es stickig, doch kaum hat sich das Cabrio in Bewegung gesetzt, zieht der Sitznachbar den Reißverschluss seiner Fleecejacke hoch. Der Fahrtwind sorgt für eine frische Brise, obwohl das Cabrio mit maximal 35 Sachen fährt. Noch kühler wird es in den Abschnitten, in denen der Zug die Spree unterquert. Ab und an blaue Lichter. »Die weisen den Weg zu den Notausgängen«, erklärt die Stimme im Kopfhörer. Auf dem Nachbargleis kommt dem Cabrio ein Zug des Linienvverkehrs entgegen. Abzweigungen, Nebengleise, Einstiege zu Notausgangstunneln, dazwischen die langsamen Durchfahrten durch die Bahnhöfe, die erstaunten Blicke Wartender.

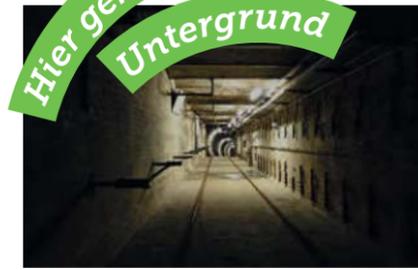
Blick in die Tiefe

Über einen U-Bahnhof geht es auch in eine andere Unterwelt: Die grüne, stählerne Tür im U-Bahnhof Gesundbrunnen ist unauffällig. Hunderte von Menschen laufen täglich daran vorbei, ohne zu ahnen, dass sich dahinter Schutzräume befinden, die in den Bombennächten des Zweiten Weltkriegs Tausenden Menschen Schutz boten.

1998 haben hier die »Berliner Unterwelten« ihr Museum eröffnet. Gleich gegenüber der Flakturm am Humboldthain, den die Alliierten in der Nachkriegszeit nicht sprengten, weil die nahegelegenen Gleisanlagen nicht beschädigt werden durften. Seit 2004 führen Vereinsgründer Dietmar Arnold und seine Mitstreiter Besucher durch drei der sieben Geschosse der größten Bunkeranlage Berlins. Von freitragenden Abdeckungen und Brücken blicken Besucher in die Tiefe. Schwindelerregend.

Die bislang jüngste Tour des Unterwelten-Vereins führt durch den ehemaligen AEG-Versuchstunnel, den ersten U-Bahn-Tunnel Deutschlands. Nicht weniger beeindruckend: der Rundgang durch den Fichtebunker in Kreuzberg. Bis in die NS-Zeit diente der 1884 errichtete Gasometer der städtischen Straßenbeleuchtung. 1949 wurde ein sechs Etagen umfassender »Mutter-Kind-Bunker« mit einer drei Meter starken Decke eingebaut. »Zunächst bot er 6.500 Müttern und Kindern

Hier geht's in den Untergrund



BERLINER UNTERWELTEN E. V.

Täglich verschiedene Führungen sowie Dauerausstellung. Brunnenstraße 105 (U-Gesundbrunnen), Wedding, Tel.: 030/49 91 05 17, www.berliner-unterwelten.de

PRENZLAUER BERG VON UNTEN

unter-berlin e.V., Tel.: 030/55 57 07 51 www.unter-berlin.de



TOUR MIT DEM U-BAHN-CABRIO

BVG, Tel.: 030/256 25 256, Anmeldung: www.bvg.de (Suchwort: U-Bahn-Cabrio) Längerfristige Buchungen empfehlenswert, die Touren sind oft über Wochen ausgebucht. Regulärer Preis pro Person: 50 Euro

ATOMSCHUTZBUNKER UNTER DEM ERLEBNISMUSEUM – THE STORY OF BERLIN

Kurfürstendamm 207–208, Charlottenburg, Tel.: 030/88 72 01 31, www.story-of-berlin.de

TAG DES OFFENEN KANALS

Im späten Frühjahr 2018, siehe Bild links. Berliner Wasserbetriebe, www.bwb.de



BUCHTIPP Niko Rollmann: »Unter Berlin. Verborgene Orte im Untergrund der Stadt«, Jaron-Verlag, 96 Seiten, 12,95 Euro. Der Historiker Niko Rollmann ist Vorsitzender des Vereins »Unter Berlin«. Der Autor führt in

seinem Buch unter anderem in die Parochialgruft, wo steter Luftzug jahrhundertalte Leichname mumifiziert, begibt sich auf die Spuren eines CIA-Spionagetunnels oder steigt in einen ABC-Bunker hinab.

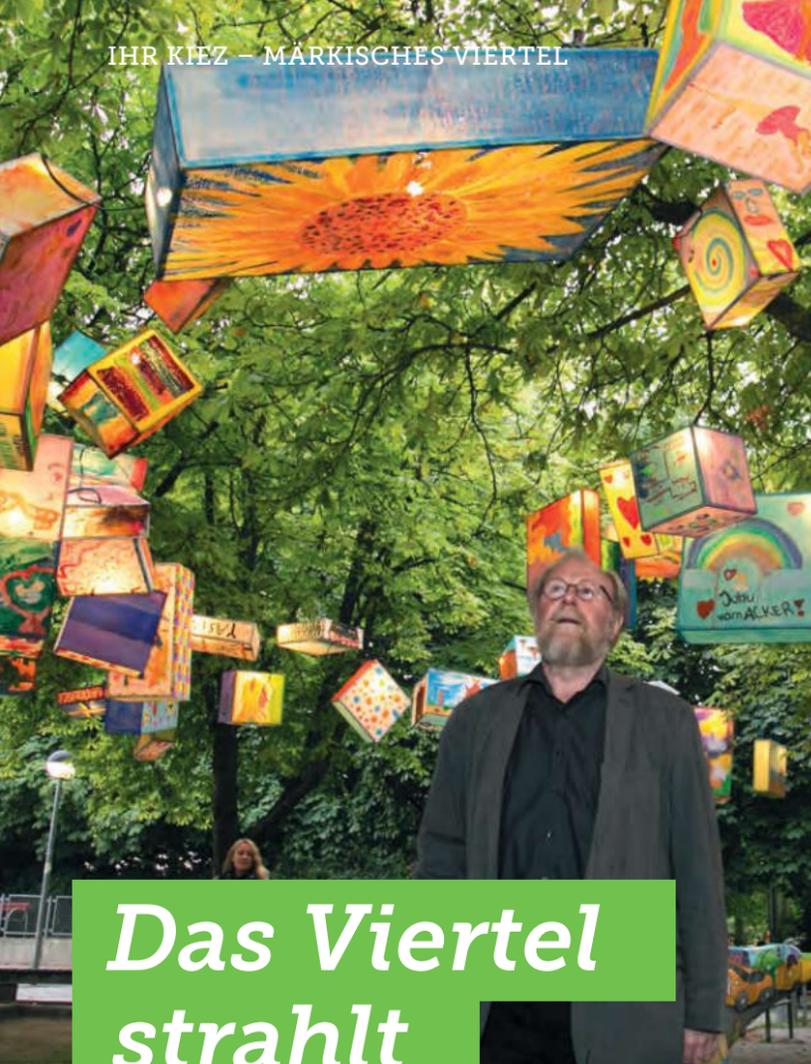
eine sichere Schlafstätte, in den letzten Kriegsmonaten drängten sich in seinem Innern bis zu 30.000 Menschen«, weiß Arnold. Nach dem Krieg diente der Bunker als Auffanglager, Gefängnis, Altenheim und Obdachlosenasyl. Die kahlen Betonwände, die mit schwarzer und roter Farbe aufgepinselten Wegweiser in den schmalen Gängen – alles original erhalten.

Pritschen für Tausende Berliner

Ebenso wie die Pritschen im Atomschutzbunker unterm Ku'damm-Karree. Mehrstöckige Schlaf- und Ruhepritschen für 3.592 Menschen. Die sollten hier Zuflucht finden, falls es in Zeiten des Kalten Krieges zu einem Atomschlag zwischen West- und Ostmächten gekommen wäre. Eine halbe Stunde dauern die Führungen durch den Bunker. 14 Tage sollten die Menschen im Notfall darin ausharren – bei Temperaturen um die 40 Grad, mit nur je zwei Sanitäräumen für Männer und Frauen.

Dorthin, wo auch die menschlichen Hinterlassenschaften landen, laden die Wasserbetriebe alljährlich ein: Zum »Tag des offenen Kanals« öffnen sie einige ihrer Kanaldeckel und lassen Besucher in die Tiefe steigen. Auch wenn die Hälfte der Berliner Kanäle, die zusammengenommen die Hauptstadt auf 9.400 Kilometern durchziehen, Schmutzwasserkanäle sind: Zum Kanal-Tag lassen die Wasserbetriebe eher in Regenüberlaufkanäle blicken – der Geruchsbelästigung wegen. Ein paar Hundert Meter weit stapfen die Besucher dann durch die fünf Meter hohen Röhren aus roten Klinkersteinen – die fast an Kirchenbauwerke erinnern, wäre da nicht die trübe Brühe, die sich durch die Rinne in der Kanalmitte ergießt.

Auch einer der alten Wasserspeicher, die im Rahmen der »Stadthygiene« ab 1853 in Prenzlauer Berg errichtet wurden und zu DDR-Zeiten als Lager für Lebensmittel und »West-Fahrzeuge« dienten, ist zugänglich. Der Verein »unter-berlin« führt in die Gewölbe des kleinen Wasserspeichers. Und in den Keller der ehemaligen Königstadtbrauerei, der während des Krieges unter dem Decknamen »Lore III« für die Herstellung von Waffen und zu DDR-Zeiten zur Zucht von Champignons genutzt wurde. ↗



Das Viertel strahlt

Lichtergalerie und FESTIVAL OF LIGHTS: Bis Mitte Oktober ist das Märkische Viertel allabendlich Berlins schönster Kiez.

Schon seit dem Sommer ist Licht ein verbindender Faktor im Quartier rund um den Wilhelmsruher Damm. Über zwei Monate lang konnten Nachbarinnen und Nachbarn, von jung bis alt, mit deutscher und nichtdeutscher Herkunft, mit und ohne Fluchterfahrung und aus ganz unterschiedlichen sozialen Hintergründen im offenen Atelier am Marktplatz des Märkischen Zentrums Leuchtkörper gestalten.

In gemeinsamer Arbeit mit dem Künstlerduo Sofia Camargo und Thomas E. J. Klases entstanden so Hunderte bunter Laternen, die seit August als Lichtergalerie auf öffentlichen Plätzen ausgestellt sind. Sie sollen ein Symbol gegen Vorurteile und Ablehnung sein und das Schöne

zeigen, das aus guten nachbarschaftlichen Beziehungen entstehen kann. Die verbindende Aktion wurde vom Bundestagspräsidenten a. D. Dr. Wolfgang Thierse als Schirmherrn begleitet, der auch die Vernissage eröffnete.

Für Kunstliebhaber, Romantiker und Fotografen

Im Oktober bekommen die bunten Objekte spektakulär leuchtende Gesellschaft: Zum zweiten Mal gastiert das FESTIVAL OF LIGHTS auch im Märkischen Viertel. Das populäre Lichtkunstfestival, das seit 13 Jahren Berliner Wahrzeichen und Gebäude in der Innenstadt illuminiert, kommt wieder in den Kiez und nutzt den Stadtplatz am Wil-

helmsruher Damm und die umliegenden GESOBAU-Gebäude als riesige Projektionsfläche für fantasievolle Lichtkunst.

Unterschiedlichste Illuminationen inszenieren das Viertel an zehn Abenden auf überraschende Weise und bieten eine effektvolle Kulisse für Kunstliebhaber, Romantiker oder Fotografen. Die kleinen und großen Besucher können dabei selbst zum Lichtkünstler werden: In der VIERTEL BOX dürfen sie an den Abenden des Festivals Glas-Dias bemalen, die anschließend auf das gegenüberliegende Hochhaus projiziert werden.

Lichtergalerie, bis 15.10.
FESTIVAL OF LIGHTS im Märkischen Viertel, 6.–15.10., jeweils 19–22 Uhr
www.mein-maerkisches-viertel.de/festival-of-lights

Der Bundestagspräsident a. D. Dr. Wolfgang Thierse eröffnete Mitte August die Lichtergalerie im Märkischen Viertel.

Hochhaus wird Schmetterling: Das FESTIVAL OF LIGHTS verzaubert den Kiez mit überbordender Fantasie.



HALLO NACHBAR AKTION

DIE SCHÖNSTEN BILDER: Zum leuchtenden Märkischen Viertel gibt es im Oktober eine Facebook-Aktion. Stöbern Sie durch die farbenfrohen Fotos! www.facebook.com/gesobau

Text: Peter Polzer Fotos: Christoph Schieder

Auto nutzen statt besitzen

Ohne eigenes Fahrzeug individuell mobil: GESOBAU kooperiert im Märkischen Viertel mit dem Carsharing-Anbieter cambio.

Carsharing ist schnell erklärt: Statt sich ein Auto zu kaufen, teilen sich die Nutzer ein Fahrzeug. Die Vorteile liegen auf der Hand: Wer nicht regelmäßig sein Auto braucht, spart so leicht über 500 Euro im Monat. Denn so hoch beziffert der ADAC die tatsächlichen Kosten für einen durchschnittlichen Kleinwagen. Und auch das Klima dankt's: Ein Auto im Carsharing, auch mit Verbrennungsmotor, spart mehr als acht private Fahrzeuge.



Registrieren, Reservieren, Losfahren: Die drei neuen cambio-Autos am Märkischen Zentrum geben GESOBAU-Mietern flexible Mobilität.

Infotelefon von cambio Berlin: 030-91 20 67 91, Mo.–Fr. 9–17 Uhr, Di./Mi./Do. 9–18 Uhr, www.cambio-carsharing.de

Informationsveranstaltungen zur cambio-Stationsöffnung: Am 9.11., 28.11. und 13.12., jeweils 17–20 Uhr in der VIERTEL BOX

Auch ein Caddy für Transporte GESOBAU-Mieter im Märkischen Viertel können nun unkompliziert losstarten, wenn mal ein Auto gebraucht wird. Ab Mitte November können die Anwohner an zwei Carsharing-Stationen am Wilhelmsruher Damm Fahrzeuge für ihre Fahrten buchen. Dann stehen den cambio-Kunden direkt vor der GESOBAU-Geschäftsstelle (Wilhelmsruher Damm 142) ein Ford Fiesta und gegenüber auf dem Gelände der Apostel-Petrus-Kirchengemeinde ein weiterer Ford Fiesta und für größere Transporte ein VW Caddy zur Verfügung. Vorteil dieses stationsbasierten Angebots: Das Auto ist zuverlässig im Voraus buchbar – und außerdem stehen die sogenannten free-floating Flotten wie DriveNow oder car2go sowieso nur in der Innenstadt.

Eine Stunde mit dem cambio-Fiesta gibt es beispielsweise ab 1,70 Euro, ein Tag kostet 21 Euro, pro Kilometer kommen (inkl. Treibstoff) 22 Cent dazu. Als besonderes Angebot zum Start von cambio-Carsharing im Märkischen Viertel zahlen alle Anwohner bis zum 30. März 2018 nur 10 Euro statt 30 Euro Anmeldegebühr.

Freundlich. Gründlich. Zuverlässig.



Wir übernehmen für Sie sämtliche Leistungen im Rahmen der Pflege- und Krankenversicherung:

- Hauswirtschaft (Einkauf, Kochen, Hausputz, Wäsche usw.)
- Hilfe bei der Körperpflege
- Ausführung ärztlicher Verordnungen (Medikamentengabe, Insulininjektionen, Kompressionsstrümpfe usw.)
- Pflege in Wohngemeinschaften als Alternative zum Heim
- Stundenweise Entlastung pflegender Angehöriger
- Verhinderungspflege („Urlaubspflege“)
- Beratungsbesuche bei Bezug von Pflegegeld
- Serviceleistungen (Fensterputzen, Gartenpflege, Begleitung zum Arzt usw.)



Wilhelmsruher Damm 198 • 13435 Berlin • ☎ 030.4169811
www.sozialstationmobil.de • e-mail: pflege@berlin.de



Tanja Weiße vom Verein solar e.V. will in acht Workshops herausfinden, »was wir in unserem Alltag und in unserem Stadtteil für den Klimaschutz tun können«.



Weißensee rettet die Welt

Gemeinsam gegen die Erderwärmung: Beim Bildungsverein solar e.V. erarbeiten Nachbarn aus Weißensee ganz praktische Vorschläge fürs »prima Klima«.

Text: Katrin Starke Foto: solar e.V.

Manche Leute denken, sie sollen ihre Linsen künftig nur noch halbgekocht essen«, sagt Tanja Weiße. »Das ist natürlich Quatsch.« Klar ließe sich damit Energie sparen. Aber das ist es nicht, was Weiße meint, wenn sie von umweltfreundlicher Ernährung spricht. »Da geht es darum, wo die Produkte hergestellt werden, die wir essen. Ob das Gemüse ist, das in der Region angebaut wird. Oder ob das Lebensmittel sind, die vielleicht schon mit dem Flugzeug transportiert wurden, bevor sie bei uns auf dem Teller landen«, erläutert sie.

Welche Gerichte klimaschonend zuzubereiten sind, will sie in einem Koch-Workshop im Weißenseer Kultur- und Bildungszentrum Raoul Wallenberg (KuBiZ) vermitteln. In einem von acht geplanten Workshops im Rahmen des Projekts »Prima Klima in Weißensee«, das der im KuBiZ ansässige solar e.V. auf die Beine gestellt hat. »Wir wollen herausfinden, was wir in unserem Alltag und in unserem Stadtteil für den Klimaschutz tun können, wie wir Ressourcen schonen können«, sagt Tanja Weiße, die das Projekt koordiniert.

Als Verein der politischen Bildungsarbeit beschäftigt sich der solar e.V. schon seit Jahren mit Umweltthemen. »Das Klimaproblem wird immer drängender. Wir wollten da unbedingt etwas tun«, erzählt Weiße. Die Menschen aus der Nachbarschaft aktivieren. Das ist jetzt möglich. Dank einer Finanzsprit-

ze des Bundesumweltministeriums. Über dessen Programm »Kurze Wege für den Klimaschutz« bekommt der Verein zwei Jahre lang Fördermittel für sein Projekt. »Wir wollen den Leuten aber nicht einfach etwas Fertiges vorsetzen«, sagt Weiße. »Kreativ und gemeinschaftlich, das ist unser Anspruch. Wer mag, kann bei der Projektentwicklung mithelfen, eigene Ideen einbringen.« Erste Gelegenheit dazu gibt es bei zwei Workshops, bei denen ein Projekt-Logo entworfen und ein Web-Blog konzipiert werden soll. »Da lernen die Teilnehmer auch ganz nebenbei, wie man Internetseiten baut.«

Danach gibt es acht Tagesworkshops. Eine Expertin erklärt, wie man sich selbst ein Lastenrad bauen kann. An einem anderen Tag dreht sich alles um die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserkreislauf. Oder darum, wie man umweltfreundlich mobil sein kann. »E-Mobilität, Radfahren, Carsharing«, umreißt Tanja Weiße das Themenfeld. In der »Klima(zukunfts-)werkstatt« sollen dann konkrete Projekte für den Kiez erarbeitet werden.

Eine Klimaschutz-Ausstellung will der solar e.V. bis zum Frühjahr 2018 zusammenstellen, Aktionstage an Schulen sind geplant. In Zusammenarbeit mit der Weißenseer Tanzwerkstatt »no limit« können Jugendliche ein Theaterstück zum Klimaschutz entwickeln. Mit dem Filmprojekt »Klimadetektive« sollen Kinder von 9 bis 14 Jahren ins Projekt einbezogen werden. »Die Kids sollen ihren Kiez erkunden – wo gibt es Bienenkästen und Gartenprojekte, wo zu viel Verkehr«, erklärt Weiße. Den Film später an die Politik weiterzureichen, schwebt der Projektkoordinatorin vor. ✓

Prima Klima Weißensee: Projektbüro »Klima-Point« KuBiZ, Bernkasteler Str. 78, Weißensee – www.solarev.org
Eröffnung des Büros mit Party, 2.11., 16 Uhr
Beratung ab 9.11., Do. 16–18:30 Uhr

Nächster Workshop: Konzeption des Web-Blogs, 5.11., 17–20 Uhr
Die Workshops sind kostenlos und stehen allen interessierten Weißenseern sowie Menschen aus den umliegenden Stadtteilen offen.

Alles, was Eltern wissen müssen

Seit zehn Jahren engagiert sich die GESOBAU im »Bündnis für Familie Pankow«, um den Bezirk noch kinderfreundlicher zu machen.

Wo muss ich mein Kind anmelden? Wie finde ich einen Kitaplatz? Welche Sportvereine gibt es im Bezirk? Diese Fragen stellen sich im boomenden Pankow Eltern und werdende Eltern immer wieder. Antworten, Adressen und Ansprechpartner finden sie im »Familienwegweiser«. In der mehr als 120 Seiten dicken Broschüre gibt es Kapitel für jede Lebensphase, außerdem zahlreiche Informationen zur Erziehung oder zu Mehrgenerationen-Angeboten.

Der informative Ratgeber ist das größte und kontinuierliche Projekt des lokalen Bündnisses für Familie im Bezirk. Ab dem 1. Dezember wird die 8. Auflage an rund 1.000 Stellen im Bezirk

ausliegen – überall dort, wo sich junge Familien aufhalten. Die neue Ausgabe für 2018 ist dabei bestmöglich barrierefrei: Es gibt ein Kapitel in leichter Sprache sowie einen Abschnitt in Brailleschrift, in dem Sehbehinderte Links zu Audiobeiträgen im Internet finden.

Das Bündnis wird von Menschen aus verschiedenen Unternehmen und Ämtern aus Pankow koordiniert. Mit Infoständen und im Rahmen von Kiezfesten klären sie auch über Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf. »Die Kinderbetreuung zu Randzeiten ist ganz besonders für Alleinerziehende im Schichtdienst ein sehr wichtiges Thema«, sagt Andreas Gerts, Pankower Vater und Sprecher des Bündnisses. Seit der



Gründungssitzung am 26. September 2007 ist auch die GESOBAU am Netzwerk beteiligt und engagiert sich für einen familienfreundlichen Bezirk.

Zum zehnten Geburtstag des Bündnisses schaut Sprecher Gerts natürlich auch nach vorn: »Wir haben viele Ideen für weitere Arbeitsschwerpunkte. Natürlich sind wir für weitere Vorschläge offen und freuen uns über neue engagierte Mitstreiter.« ✓

Mehr über die Arbeit des Pankower Bündnisses: www.buendnis-fuer-familie-pankow.de
Familienwegweiser online: www.familienwegweiser-pankow.de

Text: Katrin Starke Abbildung: Familienwegweiser

Tagespflege und Kurzzeitpflege im Elisabeth Diakoniewerk

Zeitweise Pflege und Betreuung, für ein paar Wochen oder nur tagsüber:
Fühlen Sie sich wie zuhause, gewinnen mehr Freude im Alltag und entlasten so auch Ihre Angehörigen.

Unsere weiteren Angebote: Pflegewohnen in verschiedenen »Lebenswelten«, besondere Betreuung für Menschen mit Demenz, Hospizdienst

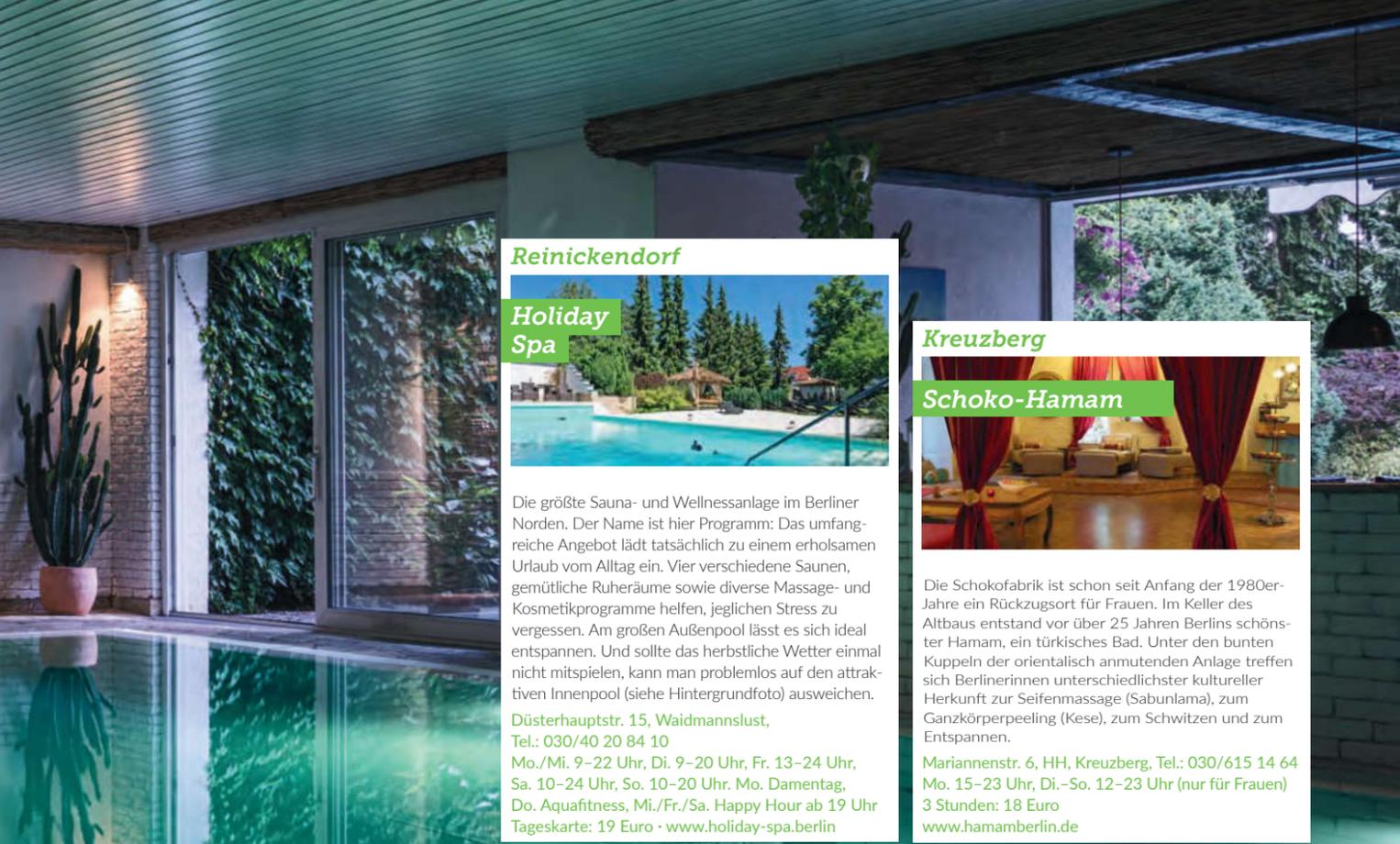
Elisabeth Diakoniewerk

Pfarrer-Lenzel-Straße 1, 3, 5
13156 Berlin-Niederschönhausen
Tel. 030 47 60 24 60 oder 030 47 60 24 61
edwn@stephanus.org
www.stephanus-wohnen-pflege.de

 **STEPHANUS**
Wohnen und Pflege

5 x entspanntes Berlin

Gerade im hektischen Jahresfinale ist eine Auszeit manchmal hochwillkommen. Wenn noch dazu ein Herbststurm das bunte Laub durch die Straßen weht, bietet Berlin wunderbare Orte zum Aufwärmen und Entspannen. Wir wünschen wunderbare Erholung.



Reinickendorf

Holiday Spa



Die größte Sauna- und Wellnessanlage im Berliner Norden. Der Name ist hier Programm: Das umfangreiche Angebot lädt tatsächlich zu einem erholsamen Urlaub vom Alltag ein. Vier verschiedene Saunen, gemütliche Ruheräume sowie diverse Massage- und Kosmetikprogramme helfen, jeglichen Stress zu vergessen. Am großen Außenpool lässt es sich ideal entspannen. Und sollte das herbstliche Wetter einmal nicht mitspielen, kann man problemlos auf den attraktiven Innenpool (siehe Hintergrundfoto) ausweichen.

Düsterhauptstr. 15, Waidmannslust, Tel.: 030/40 20 84 10
Mo./Mi. 9–22 Uhr, Di. 9–20 Uhr, Fr. 13–24 Uhr, Sa. 10–24 Uhr, So. 10–20 Uhr. Mo. Damentag, Do. Aquafitness, Mi./Fr./Sa. Happy Hour ab 19 Uhr
Tageskarte: 19 Euro · www.holiday-spa.berlin

Kreuzberg

Schoko-Hamam



Die Schokofabrik ist schon seit Anfang der 1980er-Jahre ein Rückzugsort für Frauen. Im Keller des Altbaus entstand vor über 25 Jahren Berlins schönster Hamam, ein türkisches Bad. Unter den bunten Kuppeln der orientalisch anmutenden Anlage treffen sich Berlinerinnen unterschiedlichster kultureller Herkunft zur Seifenmassage (Sabunlama), zum Ganzkörperpeeling (Kese), zum Schwitzen und zum Entspannen.

Mariannenstr. 6, HH, Kreuzberg, Tel.: 030/615 14 64
Mo. 15–23 Uhr, Di.–So. 12–23 Uhr (nur für Frauen)
3 Stunden: 18 Euro
www.hamamberlin.de

Wilmsdorf

NAN SPA

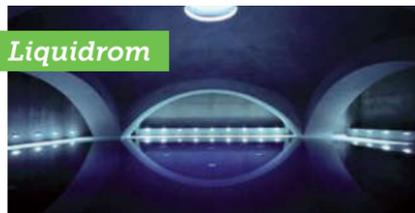


Asiatischer Minimalismus und exklusives Design sind das Aushängeschild der Spa-Anlage unweit des Ku'damms. Nach einem Willkommensdrink geht es in die Massagelkabinen. Dort gibt es verschiedene Thai-Massagen sowie Aromaöl-, hawaiianische oder Fußreflexzonenmassagen, preislich gestaffelt nach der Dauer der Behandlung. Auf Wunsch lässt man vorher ein Körperpeeling durchführen.

Pfalzburger Straße 20, Wilmsdorf, Tel.: 030/50 15 42 95
Mo.–Sa. 10–21 Uhr, So. 11–20 Uhr
60 min. ab 59 Euro
www.nan-spa.de

Kreuzberg

Liquidrom



Die majestätische Kuppel aus rohem Beton überspannt seit über 15 Jahren Berlins größtes Floatingbecken, das mit seinem hohen Salzgehalt schwereloses Schweben ermöglicht. Sphärische Lichteffekte und vor allem die faszinierende Unterwassermusik (gelegentlich von Live-DJs) entführen im Nu in eine andere Welt. Ergänzt wird das Wellnessangebot durch vier verschiedene Saunen und Massagepakete.

Möckernstraße 10, Kreuzberg, Tel.: 030/25 80 07 82-0
So.–Do. 9–24 Uhr, Fr.–Sa. 9–1 Uhr
Tageskarte: 29,50 Euro
www.liquidrom-berlin.de

Weißensee

Salzperle



Durchatmen, entspannen und auftanken mit der Kraft der Natursalze: Das ist das Wellnesskonzept der Salzperle. Hauptattraktion ist der gemütliche Natursalzraum, in dem feine Klänge und das angenehme Lichtspiel der hinterleuchteten Salzkristallwände entspannen und ein feiner Solenebel Körper und Atemwege reinigt. Außerdem lässt sich im schicken Floatingbecken allein oder zu zweit im körperwarmen Salzwasser und in Leichtigkeit schweben.

Meyerbeerstr. 111, Weißensee, Tel.: 030/22 35 75 85, Mo.–Sa. 10–20 Uhr
Natursalzraum: 11 Euro, Floating: ab 49 Euro
www.salzperle-berlin.de

Fotos: Veranstalter

KLEINE NACHBARN

Kleine Detektive

Suche diese Bildausschnitte im Heft!



Seitenzahl _____



Seitenzahl _____



Seitenzahl _____

Die drei Bilder oben sind Ausschnitte größerer Fotos in diesem Heft. Schreibe die Seitenzahlen auf, auf denen du die Fotos findest. Schicke die Summe der drei Zahlen bis 20. November per E-Mail an: hallo.nachbar@gesobau.de

WIR VERLOSEN: 2 × die Weihnachtsausgabe der Kultreihe »Wo ist Walter?« (Sauerländer Verlag, 7,99 Euro). Die Zeit bis zum Fest geht vorbei wie im Flug mit diesem



Mitmachbuch voller kniffliger Rätsel und Labyrinth. Mit dabei: Hunderte Sticker für eigene Suchbilder.

Die gruselige Fledermaus-Parade

Hochsaison für Fledertiere vor Halloween.

Um die nachtaktiven Flugkünstler, die am Tag kopfüber schlafen, ranken sich seit jeher viele Geheimnisse.

Dabei haben Fledermäuse mit den Menschen mehr gemeinsam als mit den Vögeln: Sie sind Säugetiere wie wir! Sie bringen lebende Junge zur Welt, die

Mütter säugen ihre Jungen, der Körper der Fledermäuse ist dicht behaart und auch sonst haben sie alles, was ein »echtes Säugetier« ausmacht. Fledermäuse sind allerdings die einzigen Säugetiere, die aktiv fliegen können (also selbst, mit ihrer eigenen Muskelkraft).

Fledermäuse basteln

Kleine Fledermäuse lassen sich im Herbst wunderbar aus Naturmaterialien basteln. Als Körper nehmen wir Kastanien oder einen Kiefernzapfen. Flügel und Ohren werden aus schwarzem Filz oder Tonpapier ausgeschnitten. Dazu Wackelaugen aus dem Bastelgeschäft. Aus mehreren Fledermäusen entsteht ein gruseliges Mobile.



Fledermäuse erleben

Über 10.000 Fledermäuse wählen jeden Winter die unzähligen Verstecke der Zitadelle Spandau als Unterkunft für den Winterschlaf. Bis Ende Oktober kannst du bei Führungen durch die uralten Gewölbe Spannendes über die geschützten Säuger lernen (mittwochs, freitags und samstags um 18:30 Uhr). Im Fledermauskeller sind täglich rund 150 tropische Fledertiere in Schaugehegen zu erleben.

Zitadelle Spandau, Fledermauskeller, täglich 12–17 Uhr, Fledermausführungen nur nach Anmeldung unter Tel.: 030/36 75 00 61 oder E-Mail: info@bat-ev.de



Fledermäuse rätseln

Findest du fünf Unterschiede?



Das Jahr verfliegt: Worte vom Herbst

Kreuzwort

Rätseln und gewinnen

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir:



1. Ideen für Ihre Wohnung

Einen Möbel-Einkaufsgutschein über 100 Euro bei IKEA – einzulösen in einer der drei Berliner Filialen.



2. Bibi & Tina-Musical

Mit der ganzen Familie ins Kinder-musical (4 Freikarten)! Das Live-Spektakel zu den populären Kinofilmen und Hörspielen kommt als große Show am 28. Dezember in die Mercedes-Benz-Arena. Bibi, Tina und ihre Freunde haben alle bekannten Hits dabei – schließlich ist Peter Plate von Rosenstolz einer der Co-Produzenten. Für alle, die nicht gewinnen: Karten gibt's ab 39,50 Euro. www.bibiundtina-show.berlin

DAS RICHTIGE LÖSUNGSWORT schicken Sie bitte bis 19. November 2017 per E-Mail an hallo.nachbar@gesobau.de oder per Post an GESOBAU, Unternehmenskommunikation, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin. Bitte vollständig mit Namen und Adresse.

Im letzten Heft suchten wir den Begriff »Neubau-offensive«. Einen Möbel-Kraft-Einkaufsgutschein über 100 Euro gewann M. Kaufmann (Märkisches Viertel). Tickets für die »Sandstory« gingen an H. Schwabe (Weißensee) und K. Rosenstiel (Pankow).

große Gartenfrucht	Kfz-Z. Niederlande	steif; unbeugsam	sommerl. Erfrischungsgetränk	Blattfärbung der Bäume im Herbst	Staat im Himalaja	fränk.: Hausflur	Hart-schalen-frucht	Berliner Spitz-name (Arthur)		
illoyal					Fluss durch St. Petersburg					
		Zeitungsanzeige	8							
Halbinsel der Danziger Bucht (dt. Name)	Ruhe-pause				dichtes Fell	5		4		
		Verhältniswort		Bade-gefäß						
Wort des Ein-wandes	spanisch: Stier	Luft-trübung				Auspuff-ausstoß		Him-mels-körper		
			11	Tisch-lerwerk-zeug	hohe Spiel-karte					
nord-europ. Binnen-meer	Figur aus der »Sesam-straße«	Berg im Bayer. Wald		eine Jahres-zeit						
natürliche Erdab-tragung						reißen-des Tier		Kopf-schutz		
	7		Laub	dt. Po-litiker (Egon) † 2015						
starke Kälte	Flug-gerät im Herbst	gelehrt durch Bücher					6			
nur gedacht	10			Schräg-stütz-balken	Woll-sorten		wärmen-des Klei-dungs-stück			
		Zeichen für Lutetium		die Krone tragender Teil des Baumes						
Gebiet	alt-nordische Prosaer-zählung	Baltin heftige Abnei-gung				3		Buch im Alten Testa-ment		
Gestalt bei Karl May †		1		Nieder-schlag						
Ausruf des Ver-stehens			Heiß-ge-tränk im Herbst		Wind-richtung					
Hand-bewegung				Sand-, Schlamm-bank						
kurz für: an das		Segel-kom-mando				2	schlan-genför-miger Fisch			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

IMPRESSUM

»Halo Nachbar« ist die Kundenzeitschrift der GESOBAU AG, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin, www.gesobau.de Tel.: 030/40 73-15 67, Fax: 030/40 73-14 94 E-Mail: hallo.nachbar@gesobau.de, www.hallonachbar.berlin

Redaktion: Susanne Stöcker (V.i.S.d.P.) Birte Jessen (GESOBAU AG, Unternehmenskommunikation), Peter Polzer, Marten Misch (Pretzlaw Communications)
Objektleitung: Pretzlaw Communications GmbH
Gestaltung: Rosanna Motz, Mario Fischer
Druck: Möller Druck & Verlag GmbH
Auflage: 43.000

»Halo Nachbar« erscheint 4x im Jahr, jeweils zum Ende eines Quartals. Die nächste Ausgabe wird ab dem 13. Dezember 2017 an alle Mieter der GESOBAU AG, der GESOBAU Wohnen GmbH & Co. KG sowie an lokale Medien und Unternehmen verteilt.



Prima Klima an kalten Tagen

So kommen Sie gemütlich, gesund und ökologisch durch Herbst und Winter

Richtig heizen

- X Jedes Grad weniger Raumtemperatur bringt etwa 6 Prozent Energieersparnis.
- X Lassen Sie Ihre Wohnräume über Nacht auf 16 bis 18 Grad abkühlen.
- X Auch wenig genutzte Räume bei 16 bis 18 Grad halten, Zimmertüren schließen.
- X Achtung: Temperaturen unter 16 Grad fördern die Schimmelbildung.

Richtig lüften

- X Lassen Sie die Feuchtigkeit nach draußen und verhindern Sie Schimmel.
- X Lüften Sie nur kurz mit ganz geöffneten Fenstern und mit geschlossenen Heizungsventilen.
- X Stoßlüften sollten Sie morgens und abends sowie nach dem Duschen, Baden oder Kochen.
- X Gekippte Fenster bringen wenig und verursachen bis zu 200 Euro zusätzliche Heizkosten pro Saison.



Lesen Sie unsere Expertentipps im Onlinemagazin: www.hallonachbar.berlin/heizperiode



NATÜRLICHE ENERGIE FÜR IHRE ZUKUNFT

Mit unserem **Natur12 Strom**
entscheiden Sie sich für 100% regenerative Energie –
und das zum fairen Preis.

Schließen Sie gleich ab unter **www.vattenfall.de/berlin-natur**
oder telefonisch unter 030 657 988 000 (Mo bis Fr 8 – 18 Uhr).